

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Grosz

Bezugspreis monatlich 4.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Segel, Seite 0.40 Gulden, Restanzeige 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseraten-Anträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 240

Donnerstag, den 14. Oktober 1926

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckfachen 3290

## England und Polen.

### Statt früherer Interessenlosigkeit Englands heute beiderseitige Annäherung.

Am Montag sind in Berlin nach längerer Unterbrechung die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen worden. Die deutsche Öffentlichkeit hat davon kaum Notiz genommen, während man sich in Frankreich und insbesondere in England mit dem Problem der Verständigung zwischen Deutschland und Polen gerade in den letzten Tagen auffällig stark beschäftigt hat. Das dürfte seine guten Gründe haben und wird, soweit zunächst England in Frage kommt, erklärlich durch einen Rückblick auf das Verhältnis zwischen England und Polen.

Die Entstehung des polnischen Staates hat England zwar wie alle alliierten Mächte als Kriegsziel betrieben, aber, wie sich bei den Verhandlungen in Versailles gezeigt hat, mit einer gewissen Zurückhaltung. Insbesondere war Lloyd George in Versailles im Gegensatz zu Clemenceau den weitgehenden polnischen Forderungen gegenüber verhältnismäßig wenig zugänglich. Er lehnte z. B. entgegen dem Vorschlag der Kommission für polnische Angelegenheiten die Errichtung der Freien Stadt Danzig und die Verankerung eines Plebiszits in den Bezirken von Allenstein und Marienwerder ab, während alle diese Gebiete ursprünglich Polen zugeordnet waren, und er erzwang die wichtige Vonderung des Friedensvertrags, die Abstimmung in Oberschlesien. Wie klar es hierbei herging, zeigt eine Episode aus der Diskussion zwischen ihm und Clemenceau im „Rat der Drei“. Clemenceau hatte betont, daß die Oberschlesier zum größeren Teil der Rasse nach keine Deutschen seien, worauf Lloyd-George erwiderte, wenn es der Rasse nach ginge, müsse Elsaß-Lothringen deutsch bleiben.

Lloyd-George hat freilich

#### Die Errichtung des Korridors nicht verhindert

und später, bei der Entscheidung über das obereschlesische Abstimmungsresultat, sich zu Ungunsten Deutschlands von opportunistischen Erwägungen leiten lassen. Aber er ist trotzdem in Polen einer der am meisten gehaltenen Leute, zumal er sich nach seinem Rücktritt wiederholt über polnische Fähigkeiten und Regierungsmethoden sehr kritisch geäußert hat, und die Einstellung Englands gegenüber Polen war lange Zeit hindurch charakterisiert durch eine kühle Uninteressiertheit. Es sprach hier anscheinend auch die Erwartung mit, daß man mit Rußland bald auf einen anderen Fuß kommen werde oder das bolschewistische System bald stürzen oder sich doch erheblich wandeln würde.

Als aber diese Hoffnungen unerfüllt blieben und nur ein beschränkter Handelsverkehr mit Sowjetrußland sich entwickelte, während die kommunistische Bewegung in Asien immer mehr zu einer Bedrohung der Kolonialmächte, also vor allem Englands wurde, entschloß man sich in London doch, Polen mehr Beachtung zu widmen. Hierzu trug weiter die Erkenntnis bei, daß die wirtschaftliche Sanierung Europas notwendig sei, um die europäische Wirtschaftskrise und ihre Gefahren zu bannen. Das zum zweitenmal von einer Inflation ergriffene Polen drohte aber in das Sanierungswerk eine neue Breche zu schlagen. So begann England vor etwa anderthalb Jahren, Polen ein wohlwollenderes Augenmerk zu schenken und sich für die Stabilisierung der polnischen Verhältnisse zu interessieren. Als dann im Frühjahr dieses Jahres Pilsudski die Macht in Polen an sich riß, glaubte man in London, den geeigneten Mann zur Ordnung der politischen Verhältnisse gefunden zu haben, und der englische Gesandte Max Müller in Warschau — übrigens Engländer in erster Generation, da sein Vater, der berühmte Orientalist, erst einem Ruf nach England aus Deutschland gefolgt war — war und ist eine starke Stütze des Systems Pilsudski.

In Moskau mußte diese Wendung der englischen Politik natürlich stark verstimmen. Es besteht bisher kein Anlaß, anzunehmen, daß die russischen Behauptungen, in London verfolge man Angriffs- und Einfreisungspläne gegenüber Sowjetrußland, begründet sind. Aber die Tatsache allein, daß sich England bis zu einem gewissen Grade hinter Polen stellte, erwachte natürlich die russische Politik gegenüber Polen, während für England Polen zugleich einen

#### Schwall gegen die Ausbreitung des Bolschewismus

in Europa bildete, den man nicht durch ein wirtschaftliches Chaos wegschwenken lassen wollte.

Für England ist eine Fortsetzung dieser Politik bis auf weiteres schon durch sein fortgesetztes Interesse an der Sanierung Europas gegeben. Daher auch sein lebhafter Wunsch nach einer Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen. England nimmt dabei sogar in Kauf, daß die Möglichkeit einer französisch-deutsch-polnischen Kooperation seine eigene prominente Stellung beeinträchtigt. Es ist daher zu erwarten, daß England bei den bevorstehenden Bemühungen um eine Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen, also den Handelsvertragsverhandlungen, in Berlin und in Warschau fördernd und befürwortend interveniert. Auch von offizieller französischer Seite ist das zu erwarten. In der Tat könnte Deutschland nur wünschen, daß es diesen Mächten gelingt, so manche Widerstände in Warschau zu beseitigen.

### Englands Arbeiterpartei und die Agrarfrage.

Der Parteitag der Arbeiterpartei besaßte sich an seinem dritten Verhandlungstage am Mittwoch mit seiner sachlich wichtigsten Aufgabe, der Beratung des von den Fachleuten der Partei in monatelanger Arbeit vorbereiteten Agrarprogramms. Das Programm sieht die Verstaatlichung des gesamten Grundbesitzes vor. Das bisherige Pachtystem soll grundsätzlich aufrechterhalten, jedoch unter die Kontrolle des Staates gestellt werden, wobei neben den Vertretern des Staates und der Pächter auch dem Landarbeiter sein entscheidender Einfluß eingeräumt werden soll.

Der Entwurf wurde von MacDonald dem Kongress unterbreitet und in einer längeren Rede erläutert. MacDonald begründete die Notwendigkeit der Annahme vor allem mit dem Hinweis auf die Rückentwicklung, die in der britischen Land-

wirtschaft in den letzten Jahrzehnten stattgefunden habe. Das Land müsse das erste bilden, was der Staat unter einer Regierung der Arbeiterpartei zu übernehmen habe. — An MacDonalds Rede schloß sich eine Diskussion an, in der das Programm wegen der Gefahr des Bürokratismus und wegen der im Programm vorgesehenen Entschädigung an die bisherigen Grundbesitzer scharfe Kritik fand. Trotz dieser Kritik im einzelnen nahm die Konferenz mit überwältigender Mehrheit das Agrarprogramm an. Die Annahme des Programms bildet die Basis für die seit Monaten großzügig vorbereitete Kampagne der Labour-Party, der Eroberung der ländlichen Distrikte, ohne die eine Arbeitermehrheit im Unterhaus unmöglich sein wird.

### Sendenzurteil gegen einen Oberstaatsanwalt.

In Weimar fand in diesen Tagen ein Prozeß gegen den früheren Oberstaatsanwalt Dr. Frieders wegen Meineids statt. Frieders ist heileide nicht Sozialdemokrat oder auch nur Republikaner. Er hatte sich nur, gemeinert, ein willfähriger Knecht der Stahlhelmregierung in Thüringen zu sein. Flugs wurde gegen ihn ein Strafverfahren wegen Meineids eingeleitet.

Am Mittwoch begann der Oberstaatsanwalt Dr. Luge in dem Prozeß Frieders mit der Begründung seiner Anträge. Er wies eingangs darauf hin, daß er von sich sagen könne, diesem Meineidsprozeß ganz besonders objektiv gegenüberzustehen, da er seit Jahresfrist in Thüringen sei und dem früheren politischen Prozeß vollkommen fernstehe. Das hinderte ihn aber nicht, sich nur auf das Zeugnis des in der Öffentlichkeit so schwer beschuldigten und des mit seinen Aussagen in stärkstem Widerspruch mit den übrigen Zeugen stehenden Staatsanwalts Floel zu stützen. Alle übrigen Zeugenangaben wurden von dem objektiven Anklagevertreter nicht berücksichtigt. Er beantragte schließlich eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 8 Monaten, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Absperrung der Fähigkeit, jemals wieder als Zeuge oder Sachverständiger auftreten zu können.

Dann nahm der Verteidiger Dr. Drucker-Weipatz das Wort und zerpflückte in einer sehr eindrucksvollen Rede alle

die haltlosen Beschuldigungen gegen einen hohen Beamten der Justiz, gegen den ein Vernichtungsbescheid geföhrt wurde, weil er die Justizskandale in Thüringen einfach nicht mehr mitmachen konnte. Anschließend sprach der zweite Verteidiger, Rechtsanwalt Marschner-Weizig, der sich insbesondere mit dem zweiten Punkt der Anklage beschäftigte, nach dem Frieders erklärt haben soll, von Floel nicht um eine Umweisung für die Haltung der Staatsanwaltschaft im Loeb-Verfahren angegangen worden zu sein. Auch dieser Verteidiger wies ganz besonders auf die Widersprüche Floels hin und bezeichnete es als eine Reichfertigkeit, daß der Oberstaatsanwalt die Aussagen Floels zur Grundlage solcher Anträge nehmen konnte.

Um 6.30 Uhr verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Der Angeklagte, Oberstaatsanwalt Dr. Frieders, wird auf Grund des § 169 wegen fahrlässigen Falschbildes zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. In der Begründung wird ausgeführt, daß Gericht habe darin eine Fahrlässigkeit erblicken müssen, daß Frieders das Signum auf den zweiten verschärften Antrag gesetzt habe. Von einem so hohen Beamten mit der Verantwortlichkeit eines Oberstaatsanwalts mißte erwartet werden, daß er nicht unterschätze, was er vorher nicht gelesen hat. Die Tatsache, daß er zweimal sein Signum unter einem Antrag setzen mußte, hätte ihn überzeugen müssen, daß es ein zweiter Antrag war.

Zu dem Weimarer Urteil gegen den früheren Oberstaatsanwalt Dr. Frieders schreibt der „Vorwärts“:

„Das Urteil gegen den der Deutschen Volkspartei nahestehenden früheren Oberstaatsanwalt ist nur zu erklären aus der Atmosphäre der politischen Verheerung, die sich seit dem Einmarsch der Reichswehr in Thüringen entwickelte. Frieders ist ein Opfer der Hege gegen die frühere sozialdemokratische Regierung und gegen den sozialdemokratischen Staatsbankpräsidenten Loeb, weil er dessen Schikanierung, die von den jetzigen Gewalthabern gewünscht und mit allen Mitteln betrieben wurde, nicht mitmachen konnte und wollte. Die offene Abfrage an die Treibereien der Reaktionen, die Niederlegung der ihm durch Anweisung des Ministeriums aufgetragenen Anklagevertretung im Loeb-Prozeß — das waren die Gründe, weshalb Frieders zunächst seinen Abschied nehmen mußte. Das weitere ergab sich von selbst. Die antisemitische Presse pöbelte ihn Tag für Tag an, die antisemitischen Abgeordneten im Thüringer Landtag, von deren Gnade sich das völkerverfeindliche, deutschnationale Regierungskabinet abhängig fühlte, sorgte für den nötigen Nachdruck und als gar Frieders eines Tages ausstieg, daß das Ministerium sich wiederholt in seine Amtsführung eingemischt habe, da war kein Halten mehr. Der Meineidsprozeß wurde an den Haaren herbeigezogen.“

## Wichtige Parteientscheidungen in Frankreich.

### Der Parteitag der Radikalen. — Die Sozialisten und Paul Boncour's Völkerbundstätigkeit.

Die radikalsozialen Minister mit Ferriot an der Spitze haben sich am Mittwochabend gemeinsam nach Bordeaux begeben, wo am Donnerstag der Parteitag der Radikalen Partei eröffnet wird. Bereits im Laufe des Donnerstag wird Ferriot seine große politische Rede halten.

Schon jetzt werden einige Einzelheiten aus dem politischen Geschäftsbereich des Abgeordneten Berthod bekannt. Der Abgeordnete stellt in die Mitte seiner Betrachtungen die Frage, nach welcher Seite die Radikale Partei jetzt ihren Anschluß suchen müsse. Er stellt zunächst fest, daß vor allem die Einigkeit der Partei aufrechterhalten werden müsse und gibt ein historisches Bild von der politischen Tätigkeit des Linkstails, das er mit folgenden Sätzen schließt: „Das Linkstail hat seine Aufgabe nicht erfüllt, das ist eine Tatsache. Wer trägt die Schuld, die Radikalen oder die Sozialisten? Erinnern wir zunächst an, daß das Linkstail nach dem 11. Mai die Bedeutung und Größe seines Wahlsieges übertrieben hat. Nicht allein wurde die neue Mehrheit vom Senat mit größter Zurückhaltung aufgenommen, sondern auch in der Kammer konnte sie sich nur behaupten durch Unterstützung der Stimmen der Gruppe der radikalsten Linken.“ Der Bericht stellt dann weiter fest, daß das Linkstail an den finanziellen Schwierigkeiten gescheitert sei und wirft die Frage auf, ob eine energisierendere Finanzpolitik möglich gewesen sei, um über die von der alten Kammer vererbten Schwierigkeiten Herr zu werden. Den Sozialisten wird jedes Recht auf Kritik an der Haltung der Radikalen abgesprochen, da sie trotz verschiedener Aufforderungen sich nicht an einer Regierung beteiligt hätten. Angesichts der Weigerung der Sozialisten mußte das Kabinet der Nationalversammlung unter Poincaré zwangsweise kommen.

#### Paul Boncour's Tätigkeit im Völkerbund.

Gen. Paul Boncour erschien am Mittwochabend vor der städtischen Verwaltungskommission der Sozialistischen Partei in Paris, um über seine Tätigkeit im Völkerbund vernommen zu werden. Der ganze Streit drehte sich um die prinzipielle Frage, ob ein sozialistischer Abgeordneter überhaupt die Vertretung einer bürgerlichen Regierung übernehmen könne. Es wurde bestritten, daß sowohl die Verwaltungskommission wie Paul Boncour selbst einen Bericht über die Frage anarbeiten und dem bevorstehenden Parteitag vorlegen sollen. Nach Schluß der Sitzung erklärte Paul Boncour, er stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß möglichst viele Sozialisten in Genf vertreten sein müssen, gleichgültig, ob ihre Regierungen sozialistischer Natur seien oder nicht. Außerdem betonte er, daß er auch weiterhin für einen Eintritt der Sozialisten in eine Regierung mit bürgerlichen eintritt.

#### Poincaré's Reise durch Elsaß-Lothringen.

In Paris wird zu der Fahrt Poincaré's durch Elsaß-Lothringen und seinen zahlreichen Unterredungen mit Vertretern aller Berufsstände der Bevölkerung immer wieder berichtet, daß die Reise des Ministerpräsidenten keinerlei offiziellen Charakter trage, sondern nur informativem Zweck diene. Angesichts der scharfen Zuspitzung, die die Elsaß-Lothrin-

gische Frage in den letzten Monaten angenommen hat, sei der Ministerpräsident von dem Wunsch geleitet, an Ort und Stelle die Verhältnisse aus eigener Anschauung heraus kennen zu lernen. Schon seit längerer Zeit hege er die Absicht, eine Verwaltungsreform in Elsaß-Lothringen durchzuführen. Die dem Ministerpräsidenten nahestehenden Kreise versichern, daß es ihm in erster Linie darum zu tun sei, die von seinen Vorgängern begangenen Fehler wieder gut zu machen und durch kluges Entgegenkommen an die sprachlichen und kulturellen Wünsche der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung einen Ausgleich zu schaffen zwischen den zentralistischen Bestrebungen in Paris und den Forderungen nach Autonomie in den beiden wiedergewonnenen Provinzen. Poincaré, der im Laufe des Mittwoch die Städte Colmar, Müllhausen und Belfort besucht hat, wird am Donnerstag in Paris zurückkehren.

Eine Meldung des „Journal“ besagt, Poincaré habe am Dienstag in Straßburg erklärt, die französische Regierung denke nicht daran, das Saargebiet vor Ablauf der im Friedensvertrag vorgesehenen Frist von 15 Jahren wieder an Deutschland zurückzugeben. Diese Darstellung ist, wie sich jetzt herausstellt, frei erfunden. Poincaré hat gegenüber der von Vertretern der Elsaß-Lothringischen Industrie und des Handels zum Ausbruch gebrachten Verärgerung, daß Elsaß-Lothringen durch die Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland ein wichtiges Absatzgebiet verlieren würde, lediglich erwidert, daß die französische Regierung bei der Rückgabe des Saargebietes die Interessen der beiden Provinzen in vollkommener Hinsicht in vollem Umfange zu wahren wissen werde.

### Der Entwurf des deutschen Arbeitsschutzgesetzes fertiggestellt

Nach eingehender Beratung mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie den Länderregierungen ist, wie die „Voll. Ztg.“ mitzuteilen weiß, nunmehr der Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes fertiggestellt worden. Der Gesetzentwurf, der nach der „Voll. Ztg.“ kaum vor Frühjahr 1928 vor das Plenum des Reichstages kommen dürfte, stellt einen Teil des kommenden Arbeitsschutzgesetzes dar, gibt eine Zusammenfassung der bestehenden Arbeitsschutzbestimmungen, regelt die Frage der Sonntagsruhe, des Kinder-, Jugendlichen- und Frauenschutzes, und behandelt das Problem der Arbeitszeit im Sinne des Washingtoner Abkommens. Ausgenommen sind die Hausangestellten und die Arbeitnehmer in der Landwirtschaft, der Schiffahrt und im Bergbau. Die Arbeitsschutzfrage im Bergbau soll durch ein besonderes Bergbauerschutzgesetz geregelt werden.

Unterzeichnung des einjährig-belgischen Handelsvertrages. Dieser Tage ist in Brüssel der Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Belgien und Estland vom belgischen Außenminister und dem estnischen Gesandten in Brüssel unterzeichnet worden. Der Vertrag beruht auf dem Meistbegünstigungsprinzip. Die Vertragsfrist beträgt ein Jahr und läuft im Falle der Nichtkündigung weiter. Die einjährig-belgischen Verhandlungen über den Abschluß einer Konvention sind noch im Gange.



Danziger Nachrichten

Die Zugvögel.

Der kaltenmäßige Herbst hat in vollen Zügen jetzt seinen Einzug bei uns gehalten.

Draußen im Stadtbereich liegen Haufen von Schlacken, zwischen denen noch ungezählte Kohlenstücke eingestreut sind, vom Feuer nur halb verzehrt.

Jetzt aber standen sie alle ohne Ausnahme und blickten in die Luft, steil auf, gerade dorthin, wo uns das Himmelsgewölbe am höchsten scheint.

Die Vögel entschwandten den Blicken nur zu schnell. Langsam, ganz langsam begannen die Leute wieder in dem elenden Schlackenhaufen zu graben.

Das neue Wohnviertel in Langfuhr.

Die Fertigstellung der Allee. - Die Straßenumbauten.

Der auf sozialdemokratischer Initiative beschlossene Neubau von Wohnungen am Labesweg in Langfuhr nimmt rüstigen Fortgang.

Es wird somit am Labesweg ein Häuserkaree errichtet, und zwar doppelt so groß.

Die Straßenumbauten in der Großen Allee sind so weit fertiggestellt worden, daß in den nächsten Tagen auch die neue Asphaltstraße in Betrieb genommen werden soll.

Der Bau der Synagoge am Mischauer Weg ist bis zum ersten Stockwerk vorgeschritten.

So steht man im Oktober mitten in einer lebhaften Bautätigkeit, die früher nicht in einer solchen Weise bei dieser vorgeschrittenen Jahreszeit wahrzunehmen war.

Der Senat beantragt bei der Stadtbürgerchaft, daß die Ringstraße von Straße G bis zum verlängerten Kleinhannweg ausgebaut wird.

Durch Stadtbürgerchaftsbeschluß vom 20. Juli 1926 sind bereits 80 000 G. für den Ausbau der Ringstraße vom Heeresanger bis zur Straße G bereitgestellt worden.

Die Straße „Lehmkaule“ ist auf der östlichen Seite auf rund 100 Meter Länge mit Siedlungshäusern bebaut.

Die I. Wohnungsgenossenschaft des Mieterverbandes, die den Wohnungsbau dort betreibt, hat sich bereit erklärt, 1/2 der Kosten sofort, das zweite Drittel zusammen mit den anderen Anliegerkosten am 20. Dezember 1927, den Rest am 20. Dezember 1929 zu zahlen.

Die I. Wohnungsgenossenschaft des Mieterverbandes, die den Wohnungsbau dort betreibt, hat sich bereit erklärt, 1/2 der Kosten sofort, das zweite Drittel zusammen mit den anderen Anliegerkosten am 20. Dezember 1927, den Rest am 20. Dezember 1929 zu zahlen.

Gastwirte-Vertretung beim Gewerbegericht. In einer gestern in Heiligenbrunn abgehaltenen Versammlung des Danziger Gastwirtevereins wurde u. a. auch die Frage der Eintragung von Personen als Gewerbegerichtsbeklagte besprochen.

vorher mit einer der streitenden Parteien Rücksprache gepflogen habe. Dem Antrage habe das Gewerbegericht trotzdem nicht stattgegeben.

Tödtlicher Unfall auf der Danziger Werft.

Ueberstunden als Ursache des Unfalls.

Gestern vormittag um 10 Uhr ist auf der Danziger Werft der Dreher Erich Döring, wohnhaft Westerzeile 32, beim Ausbohren eines Maschinenzylinders tödtlich verunglückt.

Zu dem bedauerlichen Unfall wird uns noch vom Metallarbeiterverband geschrieben: Döring mußte auf Verlangen der Werft von Dienstag früh 7 Uhr ununterbrochen die ganze Nacht über arbeiten und sollte erst am Mittwochabend nach Hause gehen.

Die Ueberführung des Schwerverletzten von dem Unfallorte zur Unfallstation erfolgte durch seine Mitarbeiter auf einem gewöhnlichen Brett.

Der Tod des jungen Döring, ist eine Folge des Ueberstundenwesens auf der Danziger Werft.

Es ist die höchste Zeit, daß gegen das Ueberstundenwesen gesetzlich eingeschritten wird.

Der Arbeiterchaft der Danziger Werft sei aber an dieser Stelle gesagt, daß sie an diesen Zuständen nicht achlos vorbeigehen darf.

Wo die Behörde versagt, muß die Selbsthilfe einsehen. Es ist seit jeher eine der vornehmsten Aufgaben gewerkschaftlich organisierter Arbeiter, den Unfallschutz auszubauen.

Die Kommunisten gegen die Kommunalisierung.

Die kommunistische Fraktion im Rathaus hat einen Antrag eingebracht, der nichts mehr und nichts weniger verlangt, als die Schließung des städtischen Leihamtes.

Eröffnung einer polnischen Handelsschule in Danzig.

Schon seit längerer Zeit wurde eine polnische Handelshochschule geplant. Bereits im Mai 1922 beantragte ein Herr Edward Heimann aus Lodz beim Senat Genehmigung zur Eröffnung einer polnischen Handelshochschule.

Der weitergehende Antrag des polnischen Schulvereins, den Absolventen der Schule dieselben Rechte zuzugestehen wie den Absolventen der städtischen Handelsschule in Danzig, insbesondere für sie die Pflicht des Fortbildungsschulbesuches aufzuheben, wurde abgelehnt.

Unser Wetterbericht.

Berücksichtigung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Vorherlage: Unbeständig, weitere Niederschläge, mäßige, später auffrischende umlaufende Winde, etwas wärmer. Folgende Tage unbeständig und unruhig.

Windwarnung: Gefahr vorüber. Signal niederholen.

Schaulustereintritt in ein Uhrengeschäft. In der Nacht zu Mittwoch ist in dem Hause Breitgasse 109 ein Schaulustereintritt verübt worden.

Die drei Rippen des Herrn.

Von Ricarbo.

Jede Geschichte soll und muß einen Helben haben; zumindest aber eine Person, die Mittelpunkt ist, d. h. wiederum Person ist auch nicht unbedingt notwendig; da stellt der eine einen alten Strohhut in den Mittelpunkt, der andere einen räudigen Hund, ein dritter ein Bett usw., aber in dem Folgenden weiß man nicht, wer nun eigentlich der Mittelpunkt, also der Held ist, und doch handelt es sich um einen richtigen Kampf von Mann zu Mann.

Da lebt ein Fuhrhalter, namens S., der hat einen Stiefsohn, der bei ihm Kutscherdienste macht und im Pferdefall schläft. Der Fuhrhalter hat die heute nicht mehr ungewöhnliche Angewohnheit, sich jeden Abend zu besaufen. Kommt er nun fernhergeballt nach Hause, so ist sein letzter Gang stets in den Pferdefall, wo er den Stiefsohn nach Strich und Faden vertribelt.

In den Diensten des Fuhrhalters ist auch noch ein junger Mann, namens R., der ebenfalls Kutscher ist und dem der Stiefsohn leid tut. Der Kutscher ist durchaus kein Hüne von Gestalt, aber man weiß, daß ein Weisich, der gerechte Empörung in sich führt, Mut und Entschlossenheit findet, um es selbst mit einem hoffenen Fuhrhalter aufzunehmen.

An Alkohol kann der Fuhrhalter eine Menge vertragen, aber heiliche nicht geringste Einnischung eines Kutschers in seine Tätigkeit. Er zieht also bedächtig seinen Rock aus, holt ein Messer aus der Tasche, klappt es auf und fordert den Kutscher auf, hinaus auf den Hof zu kommen, wo er „beide den Schlund abschneiden werde.“

Natürlich stellt der nüchtern gewordene Fuhrhalter Strafanzug gegen den Kutscher, fand aber merkwürdigerweise nicht den Mut, seinen Strafanzug durch sein eigenes Zeugnis zu bekräftigen, obwohl seine Rippen längst geknickt sind und er auch eine ordnungsmäßige Ladung als Zeuge erhalten hat.

Die eingeschlagenen Rippen sah das Gericht als Angebracht an, es sei Notwehr, dagegen gingen die Fußtritte über das erlaubte Maß der Notwehr hinaus, obwohl man dem angeklagten Kutscher seine Erregung zugute halten muß; mildernde Umstände sind am Platze, und so lautet das Urteil auf 30 Gulden.

Kutscher sowohl wie Fuhrhalter zahlen jeder 30 Gulden; beide begängen Hochheitsdelikte; wen soll man nun den „Helben“ dieser Angelegenheit nennen? Ob man seine Sympathie auf eine Seite schlagen kann? Ich glaube ja!

Die Heranholung auswärtiger Schiffbauer.

Wie wir hören, hat die von uns bereits mehrfach kritisierte Heranholung auswärtiger Werftarbeiter, während in Danzig tausende Arbeiter beschäftigungslos sind, jetzt auch zu einer eingehenden behördlichen Stellungnahme geführt.

Allerdings soll diese merkwürdige-Geschäftsführung des Arbeitsamtes jetzt unbedingt unterbunden werden und erst eine eingehende Feststellung erfolgen, ob tatsächlich die Anforderungen der Werften nicht mit einheimischen Kräften zu besetzen sind.

Anfragen in der Stadtbürgerchaft.

Die Langfuhrer Marktverhältnisse werden am Dienstag auch die Stadtbürgerchaft beschäftigen. Es liegt folgende Anfrage vor: „Der am Ferberweg eingerichtete Marktplatz ist nur mit einer dünnen Sandschicht überstrukt, obwohl vorher die auf diesem Platz abgewesenen Böcher mit Müll zugedeckt wurde.“

Reichlich gespannt dürfte man auf das Ergebnis einer weiteren Anfrage sein, die da lautet: „Ist es richtig, daß nicht nur Gerichts-, sondern auch Regierungsräte für gelegentliche Betätigung am Asteuereinkommen während ihrer sonstigen Dienstzeit besondere Honorare neben ihrer Amtsbefolgung erhalten und, wenn ja, in welcher Höhe?“

„Das Grabmal des unbekanntem Soldaten“ im Stadttheater. In der morgen stattfindenden Verkaufsführung der Tragödie „Das Grabmal des unbekanntem Soldaten“ von Paul Ruyard sind beschäftigt: Ely Murhammer (Aube), Carl Rüdickel (Vater) und Gotthard Firmans (Soldat).

Erhebende Brack in der Oftee. Am 9. Oktober wurde ein treibendes Brack in 54 Grad 50 Minuten Nord, 13 Grad 23 Minuten Ost nördlich Arkona gesichtet.

Polizeibericht vom 14. Oktober 1926. Festgenommen: 18 Personen, darunter: 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 3 auf Grund eines Haftbefehls, 5 wegen Trunkenheit, 5 wegen Obdachlosigkeit, 2 in Polizeitast.

Danziger Standesamt vom 14. Oktober 1926.

Todesfälle: Ehefrau Anna Post geb. Schulz, geb. Karas, 29 J. 1 M. - Vikarierkeller Ernst Dominke, 31 J. 4 M. - Kreisamtsrat Otto Ebert, 54 J. - Ehefrau Emilie Klein geb. Schlammst, 59 J. 8 M.

## Aus dem Osten

### Schweres Eisenbahnunglück in Polen.

Zwei Züge zusammengestoßen. — 2 Tote, 8 Verletzte.

Kurz nach Mitternacht stießen am Mittwoch in Folge falscher Weichenstellung bei der Station Scharley-Wider Polnische Oberfließen ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Ein Packwagen und mehrere Güterwagen wurden auf die Weichen geschoben.

Das Unglück ist auf die Unachtsamkeit des Signalwärters zurückzuführen, der, obgleich sich ein Güterzug mit zwei Lokomotiven auf dem Gleise befand, dem Personenzug die Einfahrt nach dem Bahnhof Scharley freigab. Der Signalwärter wurde in dem Augenblick ergriffen, als er nach Deutchen flüchten wollte.

Durch den Anprall beider Züge wurden die drei Lokomotiven vollständig ineinander geschoben und schwer beschädigt. Ein Personenzug mit 2 Klassen und ein Packwagen gerieten durch Explosion des Gasbehälters in Brand und verbrannten vollständig. Von den darin befindlichen Fahrern wurden 10 verletzt, davon 8 schwer. Von den Verletzten sind bereits zwei ihren Verletzungen erlegen. Die Unglücksstelle selbst bietet ein Bild wüsten Durcheinanders. Der Verkehr blieb durch Umsteigen über Deutchen aufrechterhalten.

### Schwerer Schiffsunfall.

Ein Kunstmann-Dampfer verunglückt.

Der Dampfer „Eine Kunstmann“, auf der Reise von Stettin nach England, und der Dampfer „Therese Horn“, auf der Reise von Hamburg nach Russland, stießen gestern im Nordostsee-Kanal in der Nähe von Sollenau zusammen. Beide Dampfer wurden schwer beschädigt. Von der Besatzung kam niemand zu Schaden.

Der englische Dampfer „Albionite“ ist von Stettin kommend, im Haff auf den am Sonntag bei dem Sturme gekenterten Dampfer III aufgelaufen. Da es noch nicht gelungen ist, den Dampfer frei zu bekommen, wird er wahrscheinlich abgeleiert werden müssen.

### Selbstmord des Räubers.

In Stettin ereigneten sich kürzlich zwei Raubüberfälle. In beiden Fällen gelang es dem Täter, unerkannt zu entkommen. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei ergaben schließlich den Verdacht, daß der erwerbslose, 26-jährige Arbeiter Hans Fensch, Kirchenstraße 16 wohnhaft, der Täter sein könnte. Fensch hatte sich auch durch Redensarten verdächtig gemacht. Der Verdacht gegen Fensch verstärkte sich schließlich so, daß man vorgestern abend zu seiner Verhaftung streiten wollte. Fensch hatte aber am Montag, als sein Stiefvater und seine Schwester die Wohnung verlassen hatten, die Betten zusammengepackt, diese für acht Mark verkauft und sich seitdem herumgetrieben. Er muß jedoch bemerkt haben, daß er von Kriminalbeamten verfolgt wurde, denn in dem Augenblick, als zwei Beamte vorgestern abend gegen 7 Uhr in der Wallstraße nach ihm fahndeten, und in seine Nähe kamen, zog er, wie Augenzeugen berichten, einen Revolver und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe.

**Stolpmünde.** Vermißte Fischkutter. Von dem Fischkutter „Elo 62“, der vor einer Woche seine letzte Fahrt nach der Mittelbank antrat, hat man heute noch keine Nachricht erhalten. Die Annahme, daß ein vor dem Winde auf der Höhe von Gela treibender Motorkutter das Stolpmünder Fahrzeug sei, hat sich als irrig erwiesen und die Nachricht, daß der gesuchte Kutter im See bei Sollenau angekommen sei, entspricht ebenfalls nicht den Tatsachen. Es kann daher

wohl keinem Zweifel unterliegen, daß der Kutter gesunken ist.

**Obingen.** Wieder ein Autounfall. Nach der Autokatastrophe, der der Vizepräsident des Danziger Volkstages, Splett, zum Opfer fiel, ereignete sich vorgestern eine neue Katastrophe. Der Direktor des polnisch-französischen Hafenbaukonjunktions, Legor, fuhr in einem Auto zusammen mit seinem Sekretär auf der Zoppoter Chaussee, wo das Auto gegen einen Baum anprallte und zertrümmert wurde. Der Direktor erlitt lebensgefährliche Verletzungen und sein Sekretär einen Beinbruch.

## Aus aller Welt

### Typhus bei den französischen Besatzungstruppen.

Bisher 20 Krankheitsfälle.

In der Mainzer ehemaligen Altkaserne ist nach Blättermeldungen unter der französischen Mannschaft der Typhus ausgebrochen. Es sind bisher 20 Erkrankungen gemeldet worden. Die Kaserne ist von jeglichem Verkehr abgeschlossen.

### Ein Dampfer vor Surhaven gesunken.

Der Dienstag abend eingetroffene Fischdampfer „Senator Schäfer“ schied in Eithens-Loch bei Trischen nördlich des Feuereschiffs „Elbe I“ einen Dampflogger in sinkendem Zustande. Der Dampflogger wurde plötzlich durch eine Grundsee in die Tiefe gezogen. Schlepper „Botan“ hat vergeblich nach dem gemeldeten Schiff gesucht.

### Trecher Dampfer in Liverpool.

Nur ein paar Silbermünzen erbeutet.

Die Stadt Liverpool wurde Mittwoch durch einen sensationellen Bankraub in lebhafter Erregung versetzt. Ein bewaffneter Räuber drang in eine, im belebtesten Stadtteil gelegene Bank ein, hielt den Kassierer mit einem Revolver in Schach und schob auf einen Angestellten, dem er eine schwere Verwundung zufügte. Er stürzte dann auf die Straße und gab flüchtig auf die ihn verfolgende Polizei und Volksmenge eine Reihe von Schüssen ab, durch die ein Polizeibeamter und zwei Zivilpersonen schwer verwundet wurden. Schließlich gelang es ihm zu verhaften. Sein Raub bestand nur in einigen Silbermünzen, die er bei dem Ueberfall zusammengerafft hatte.

### Lebensgefährlicher Zeitvertreib eines Bahnsinnigen.

In Bologna schloß sich ein plötzlich wahnsinnig gewordener Doktor in ein Zimmer ein und begann nachts auf die Vorübergehenden auf der Straße zu schießen. Außerdem gelang es ihm, der ein trefflicher Schütze war, sämtliche elektrischen Lampen zu zertrümmern, so daß die Straße in tiefes Dunkel getaucht war. Stundenlang dauerte das Feuer aus Revolvern und Gewehren, bis dem Verrückten schließlich die Munition ausging und die Polizei ihn überrollen konnte. Während der ganzen Szene war die Straße polizeilich abgesperrt. Obwohl nur eine Frau angeschossen wurde, herrschte im ganzen Stadtviertel eine begehrliche Panik.

**Der aufgespürte Defraudant.** Im südlichen Schweden verschwand im Juli vorigen Jahres über Nacht ein Provinzialstaatsanwalt. Eine Untersuchung ergab, daß er 200 000 Kronen unterschlagen hatte. Alle Nachforschungen nach dem Verbleibenden waren ergebnislos. Die Spur führte nach Amerika. Allmählich kam man zu der Auffassung, daß sich der Gefuchte in Südamerika aufhalten müsse. Da ein Sohn des Flüchtigen sich nach einiger Zeit einen

Nach nach Columbia visieren ließ, setzte man die Nachforschungen besonders in diesem Lande fort. Dort hat man ihn jetzt auch entdeckt. Unter falschem Namen war es ihm geglückt, ins Land zu kommen. Er hatte sich eine große Farm in Palmyra gekauft und lebte dort in sehr guten Verhältnissen. Nun wurde er auf Veranlassung der schwedischen Behörden verhaftet. Mit dem Wert der Farm läßt sich die unterbliebene Summe zum aröhen Teil decken.

### Aufruhr in einer amerikanischen Strafanstalt.

Mehrere Gefangene verletzt.

In der Strafanstalt in Media (Pennsylvania) kam es zu einem Aufruhr, an dem sich 108 mit der Verpflegung unzufriedene Gefangene beteiligten. Die Wärter waren gezwungen, auf die Gefangenen zu schießen, von denen mehrere verletzt wurden, bevor die Empörung niedergeschlagen werden konnte.

### Mit Maschinengewehr gegen einen Rechtsanwalt.

Eine Jähle in Chicago.

Wie der „Central News“ aus Chicago berichtet wird, wurde während der Arbeitsstunden in das Büro des bekannten Chicagoer Rechtsanwalts O'Brien mit einem Maschinengewehr geschossen. O'Brien wurde von einem Schuß getroffen und schwer verletzt. Zwei Angestellte erlitten leichte Streifschüsse. Das Personal erwiderte das Feuer. Das Maschinengewehrfeuer kam von einem Fenster im zweiten Stock des gegenüberliegenden Hauses. Obgleich alle Maßnahmen getroffen wurden, den Attentätern die Fingerringe abzuschneiden, sind sie entkommen.

### Schwere Eisenbahnkatastrophe in Brasilien.

In der Nähe von Villa Anastasio in Brasilien stießen ein Personen- und ein Güterzug zusammen, wobei 8 Personen getötet und 50 verletzt wurden.

Mittwoch nacht um 3 Uhr hat der Postzug Amsterdam-Rotterdam zwischen Schiedam und Keijzel vier Eisenbahnarbeiter, die infolge des stürmischen Wetters den Zug nicht haben kommen hören, überfahren. Alle vier waren sofort tot.

**Aus Seerott gerettet.** Der Fischdampfer „Simon von Utrecht“ traf in der Nordsee an der Doggerbank am 9. Oktober den englischen Dampfer „Bloomfield“ aus Grimsby in sinkendem Zustand. Durch schwere Sturzfälle waren sämtliche Luken sowie die Rettungsboote zertrümmert worden. Der Fischdampfer rettete unter sehr schwierigen Verhältnissen die ganze Besatzung und landete sie in Altona.

Das Unglück auf der Recke Viktor. Wie zu dem Bergwerksunglück auf Recke Viktor weiter gemeldet wird, ist der letzte der verunglückten Bergleute, dessen Vergütung sich infolge Nachstrafes äußerst schwierig gestaltete, gestern abend tot zu Tode gefordert worden.

**Urteil im Mordprozess Hoffmann.** Das Schwurgericht verurteilte heute den wegen fünffachen Mordversuches angeklagten Seemann August Hoffmann zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust.

**Ein Erdbeben.** Der Seismograph der Universität Georgetown zeigte Mittwoch früh ein starkes Erdbeben an, das 2 1/2 Stunden dauerte und sich ungefähr in einer Entfernung von 4800 Meilen ereignet haben soll.

**In den Wäldern gefallen.** In Ilmenau (Thüringen) hatte die Ehefrau Mueppl, während sie auf dem Hof mit der Wäsche beschäftigt war, ihr fünf Jahre altes Töchterchen auf den Deckel des Waschtisches gesetzt. Der drei Jahre alte Bruder wollte zu dem Schwesterchen klettern, dabei kam aber der Deckel ins Rollen, und beide Kinder stürzten in die hochende Waschröhre. Das kleine Mädchen starb noch am selben Tage, der Knabe liegt mit schweren Brandwunden darnieder.



# XANTY JAKA - Cigaretten

## J. SPAER

3 P

Nach wie vor in hervorragender  
unveränderter Qualität

## Großmeister

4 P



Ein wirklicher Genuß für den verständigen Raucher

## Viel Lärm um Liebe

ROMAN VON A. M. FREY

Copyright by Drei Masken Verlag A. G., München.

27. Fortsetzung.

20.

Pagel sah vor seinem Schreibtisch und grübelte schon geraume Weile. Vor zwei Stunden hatte Medizinalrat Wundring anrufen lassen: er werde ihn eine Sache zuschicken — eine Sache von Belang? Seit wann hatte der Alte Sendungen von Belang zu erleiden — und gar an ihn? Alles, was der tat und sprach, war doch belanglos! Oder sollte Flora dem Vater in ihren Wägen — ja gewiß, er wußte: dank ihm war sie in Wägen — anvertraut haben, was man ihr da zum höchstlichen Geschenk gemacht hatte? Und sollte der Alte kurzatmig dem Vieh die Beute zurückstellen, sozusagen in einem übermenschlichen Ekelgefühl? Dem solche Tat wäre für einen Mann wie Wundring unerhörte Großzügigkeit! Wie, der sollte sich entgegen lassen, dem Königssohn die Krone gerettet, den gottverlassenen Verbrecher der allzeit gerechten Justiz überantwortet zu haben?

Seine Lüge der Doktor vor sich hin und ließ den Brieföffner, mit dem seine Hände geschickt hantieren, grimmig beifällig zwischen einen Stoh von Papieren, ein halbfertiges Manuskript über Korallenbauern in tropischen Meeren. Wenn er wüßte — so würde er sich ins Herz treffen, sagte er halbblau, Rein, die Krone kam nicht durch den Alten, aber was mochte er sonst schicken?

Pagel gab es auf, dahinterzukommen.

Ihrer Gewohnheit gemäß drang seine alte Haushälterin Anna lautlos, doch mit einem Brall, ohne anzuklopfen, ins Zimmer. Gleichsam verborgen blieb sie stehen, brühte das Kinn auf den kurzen Hals und legte mit einem schulmeißerartigen Blick von unten herauf: „Man muß einbeugen, Herr Doktor! Ein bißchen Polierener jedenfalls; Sie kriegen ja!“

Pagel warf einen Blick durchs Fenster — hinunter in die ewig regengraue, regengraue Straße. Frostelnad zog er den braunen, brennenden Fächer fester um sich zusammen.

Anna fing die Bewegung mit scharfen Augen ein. „Sehen Sie!“ sagte sie kratzend.

„Wir wollen noch nicht heizen, Anna,“ entschied sich Pagel. „Wir wollen uns nicht ergehen. Kämpfen wir noch ein wenig

mit dem Hundewetter und tun wir so, als ob wir am Ende die Stärkeren sein könnten. Vielleicht gibt es nach und zieht ab, und die Sonne erobert sich noch einmal — ein einziges Mal noch für ein paar Tage — vor dem Winter dieses schredlichen nordischen Land.“

„Schredliches nordisches Land?“ brummte Anna. „Mir gefällt's hier, und hier bin ich zu Haus.“

„Ja, ja, Behr, niemand will Ihnen die Liebe zur Heimat freitig machen. Aber muß Gott Botan, der über uns thront, mit der Sonne gar so sparrig umgehen?“

„Man heizt eben. Dafür haben wir die guten Oefen — und solche haben die Schwedinnen und Franzosen und Italiener nicht. Die können frieren in ihren Wägen sitzen, aber bei uns ist es gerade schön im warmen Zimmer, wenn's draußen recht kalt ist.“

„Ja, lächelnd der Doktor, und den Vater Murr im Schoß, eine große Tasse heißen Kaffees auf dem Tisch und daneben den Lehner stinkenden Wägen.“

„Freilich,“ nickte die Alte, „aber Sie sind zuviel bei den Wägen und den Indianern gewesen und sind dort selber landfremd und wild geworden.“

„Sagen wir: bei der Sonne dieser guten Leute,“ verbesserte Pagel sie. „Ach, Anna, zwischen den Wendekreisen gibt es viel Schönes. Es muß ja nicht gerade der Äquator sein.“

„Am Ende fangen Sie wieder zu reifen an,“ fragte die Alte misstrauisch.

„Möglich —“ sagte er nachdenklich. Da lautete es: „Soll ich nun heizen?“ wollte Anna wissen, unbetört durch die Glode.

„Reizen sollen Sie,“ rief der Doktor ungeduldig. „Los, los!“

Brummend und aus Widerstand langamer, als ihr gewohntes Tempo war, hob sich Anna hinaus. Gleich darauf redete sie den grauen Scherel wieder zur Tür herein. „Jemand, der Ihre Entschädigung abgeben will. Hab gar nicht gewagt, daß Sie beim Reparieren war. Kriegt der Mann ein Trinkgeld?“

„Grazie,“ herein mit dem Mann und der Schachtel.“ befahl der Doktor mit einer Stimme, die sich durchsetzen mußte gegen stöhnende Heiterkeit. „Was ist das —? dachte er erkannt. Also doch —?“

„Aber als nun gar die windige Gestalt Goliaths ins Zimmer trat,“ brummte, hieß ihn nur der Answeg, sein Zehnerstück fallen zu lassen, sich nach ihm zu hängen, sich wegzuziehen und die Kasse zu öffnen. „Ich weiß,“ begann er, gestrichelt unter Schuppen, „Sie kommen von Medizinalrat Wundring, nicht?“

Goliath kuckte. „Habe die Ehre, guten Tag zu wünschen — und habe den besondern Auftrag, diese Schachtel hier —“ Er nahm sich Zeit, er überlegte; ja wohl, es war am Ende gut, sich dumm zu stellen; ja, diese Huttschachtel des Herrn Medizinalrats gegen eine Empfangsbekätigung abzuliefern. Gewiß, der Herr Medizinalrat persönlich schicken mich nicht minder persönlich.“

„Ist es möglich! — durchgrub Fassungslosigkeit des Doktors Gehirn — ist es denn möglich! „Gegen Quittung?“ fragte er scharf.

„Zunächst,“ beharrte der Friseur mit einem gewissen Unterton, „wenn ich bitten dürfte. Es könnte sonst, wenn — ich meine nur so zum Beispiel — wenn die Schachtel verloren ginge, leicht heißen: der Goliath hat nicht abgeliefert.“

„Wie?“ erkundigte sich Pagel, dem trotz seiner Verwirrung die Frechheit des Friseurgehilfen zum Bewußtsein kam.

„Nämlich,“ sagte der, „die Schachtel ist verriegelt, wie der Herr Doktor geruhen bemerken zu wollen. Vielleicht schreibt man auf der Veräußerung: Einen mit einem Siegel verschlossenen Koffer richtig empfangen zu haben, beisehneigt.“

„Goliath's Maul!“ knurrte Pagel leise und blickte Goliath hinter an.

Dieser verstummte sofort. Eine flüchtige Röde überzog sein blaßes Gesicht, und er beobachtete mit lauernden Augen und beginnendem Herz klopfen den Doktor. Wird er nachsehen? Wird er —? kam Angst in ihm auf und wurde zum einzigen Gedanken, der in seinem Kopfe kreifte. Er schielte heimlich nach der Tür, bereit, bei drohender Gefahr lieber Fettersgeld zu geben als sich auf Verhandlungen einzulassen. Denn trotz des Triumphes, den er in seinem Wägen fühlte, und der ihn bewogen hatte, den Gang in die Höhe des Löwen anzutreten, war ihm augenblicklich durchaus nicht wohl in seiner Haut. Er vernünftete seine Tollkühnheit und konnte ein leises Beben der Glieder nur schwer unterdrücken. Hätte ihm jetzt jemand die Frage barock zugerufen: Wo ist die Krone? so würde er schlatternd, ohne Verzug geantwortet haben: im Strohhalm.

Aber Pagel dachte nicht daran, den Koffer zu öffnen. Er hielt ihn gefest abweisend in der Hand, fühlte das Gewicht, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, prüfte gedankenlos das Siegel, das offenbar in Ordnung war und ihn einigermaßen beruhigte, weil er es als Floras erkannte, und grübelte unausgesetzt der Lösung der Frage nach: Wieso schickt mir der Alte die Krone?

(Fortsetzung folgt.)

### Das Verfahren gegen Dr. Boehme eingestellt.

Der missglückte Indizienbeweis. — Die Plädoyers.

Die Zeugin, Wirtschaftlerin Marie Heber, wurde am Dienstag vom Vorsitzenden ganz besonders zur Wahrheit ermahnt. Die Zeugin ist dreimal von Dr. Boehme fortgegangen, seit 1914 aber ununterbrochen bei ihm tätig. — Vorsitzender: Sie sollen sich gerührt haben, Einblick in die Bücher Dr. Boehmes gehabt zu haben, so daß Sie die Krankheitsgeschichte aller Patienten kannten. — Zeugin: Nein, Herr Dr. Boehme stenographierte alles, und ich kann nicht stenographieren. — Vorsitzender: Hat Dr. Boehme unmittelbar nach dem Tode seiner Frau Klavier gespielt und haben Sie dazu gesungen? — Zeugin: Das ist ganz ausgeschlossen. — Vorsitzender: Wußte Frau Boehme, daß ihr Mann seiner Tochter Geld schuldete? — Zeugin: Jawohl. Gerade am Hochzeitstag kam ein Brief vom Rechtsanwalt. Frau Boehme sagte: „So ein dummes Mädel. Was könnte sie alles Gutes von mir haben. Aber wir zahlen sie aus und dann sind wir sie los.“

Das Gericht vernahm dann noch eine Anzahl Zeugnisaussagen, darunter auch den Bruder des Angeklagten, Kaufmann Boehme. Seine verstorbenen Schwägerin habe ihm wiederholt gesagt, sie schäme ihren Mann deswegen so hoch, weil er vor der Ehe nicht nach dem Vermögen gefragt habe.

Hierauf wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Zu Beginn der Mittwochsitzung erregte die Tatsache allgemeines Aufsehen, daß Staatsanwalt Cenzler, der die Anklage während der fünfjährigen Verhandlung in erster Reihe vertreten hat, nicht erschienen war, sondern das Plädoyer dem Staatsanwalt Hartmann überlassen hatte.

Der Anklagevertreter beschäftigte sich einleitend mit dem Wesen des Indizienbeweises, den er als ein nicht vollkommenes aber notwendiges Mittel der Justiz bezeichnete. Die Beweislücke habe sich schon in der Voruntersuchung geschlossen, und nicht nur die Staatsanwaltschaft, sondern

auch das Landgericht, das die Haftentlassung Dr. Boehmes ablehnte, habe von vornherein mit einer Verurteilung gerechnet. Wenn in der Hauptverhandlung der Indizienbeweis nicht völlig geclückt sei, schon deshalb nicht, weil die Hauptzeugin Schaffrath beim Votalstermin ihre Aussage stark revidiert habe, und auch die Aussagen des Försters Winter nicht zumungunsten Dr. Boehmes ausgelegt werden könnten, so hätte der Angeklagte doch unbedingt beruhen müssen, daß seine Frau neben ihm in der Schußlinie ginge.

Der Angeklagte will beim Stolpern hintenüber gefallen sein, das ist ungewöhnlich, aber es wäre gefährlich, dem Angeklagten durch Aufstellung der These, man könne beim Stolpern nicht auf den Rücken fallen, hier einen bestimmten Vorwurf zu machen. Die Aussagen des Zeugen Helfert sind zwar belastend, aber Helfert hat wohl nicht richtig beobachtet. Es ist doch nicht unwahrscheinlich, daß beim Stolpern Boehmes sich tatsächlich der Schuß gelöst.

Von der Aussage der Zeugin Schaffrath hatte man die Erhebung der Anklage abhängig gemacht. Sie hat, wie ich unumwunden gebe, in der Hauptverhandlung nicht das bekundet, was sie in der Voruntersuchung sagte. Sie hat bei der Ortsbefichtigung ihre Aussagen noch weiter einschränken müssen. Sie scheidet als Belastungszeugin aus. Sollte das Schwurgericht sich von der Unschuld des Angeklagten nicht überzeugen können, stelle ich seine Strafe in das Ermessen des Gerichts. Bezüglich einer fahrlässigen Tötung aber muß das Verfahren auf Grund der Verjährung eingestellt werden. Die Staatsanwaltschaft sei nach verantwortungsvoller Prüfung zu der Ansicht gekommen, daß gegen Dr. Boehme zwar schwerster Tatverdacht bestehe, daß aber der Indizienbeweis nicht als geclückt betrachtet werden könne.

Der Verteidiger Justizrat Dr. Knoll wandte sich gegen die Ausführungen des Staatsanwalts, daß gegen Dr. Boehme ein Tatverdacht weiterbestehe. Die Verhandlung habe ergeben, daß der Sanitätsrat beim Begehen des Stoppfeldes über einen Stein gestolpert und gestürzt sei. Dabei habe sich unglücklicherweise die Pistole entladen. Für den Angeklagten sei es eine fürchterliche Gefahr gewesen, wenn das Gericht die Aussagen der Hauptbelastungszeugen nicht am Tatort nachgeprüft und ihre Unrichtigkeit festgestellt hätte. Dr. Boehme hätte nicht einmal fahrlässig gehandelt dadurch, daß er seine Gattin an seiner Seite gehen ließ. Das sei in Jägerkreisen ganz allgemein üblich. Die Hauptverhandlung habe nichts ergeben, was die Mordanklage stützen könne. Justizrat Dr. Knoll beantragte zum Schluß die Freisprechung seines Mandanten, da auch fahrlässige Tötung nicht vorliege.

In seinem letzten Wort erklärte Dr. Boehme: Ich fühle mich unglücklich. Ich bin das Opfer einer Reihe unglücklicher Ereignisse,

und eine Anzahl von Personen, die persönliche Vorteile suchen, sind bestrebt, mich zu vernichten. Mit Aufbietung aller Willensstärke habe ich die Haft ertragen in dem Wunsch, mich zu reinigen von dem schlimmsten Verdacht, der einen Menschen treffen kann. Ich bitte, meine Herren Richter, reinigen Sie mich von dem Mordverdacht.“

Hierauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Nach vierstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende des Schwurgerichts das Urteil, wonach das Verfahren gegen Boehme eingestellt wird und die Kosten der Staatskasse aufzulegen werden.

### Notstandsarbeiten für Künstler.

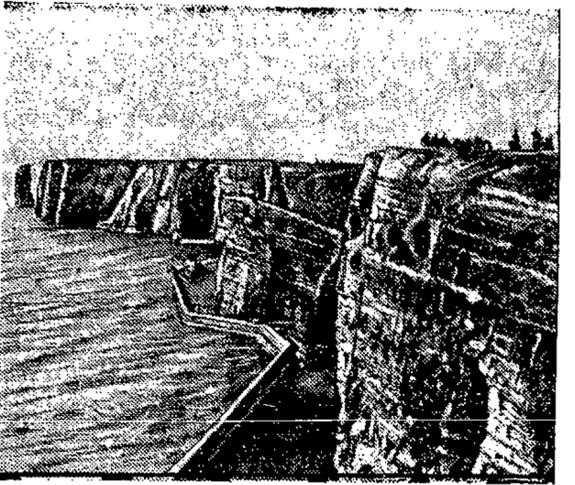
Eine Hilfsaktion der Stadt Berlin.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, eine Hilfsaktion für zunächst 50 Erwerbslose geistiger Berufe für die Dauer von sechs Monaten selbständig durchzuführen. Diese 50 Personen sollen mit Arbeiten in den Berliner Bibliotheken gegen eine tägliche Vergütung von 8 Mark beschäftigt werden.

Die Beschäftigung dieser Intellektuellen soll in den Büchereien des Magistrats, in der Stadtbibliothek, der Magistratsbibliothek, der Bibliothek des Märkischen Museums, den Volksbüchereien, den Schulbüchereien, den Bibliotheken der Krankenanstalten usw. erfolgen. Zunächst wird eine allgemeine Bestandsaufnahme in diesen Büchereien vorgenommen, weitere Arbeiten dürften sich anschließen. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich schon in ihrer nächsten Sitzung mit diesem Magistratsprojekt zu beschäftigen haben. Zu der täglichen Vergütung von 8 Mark soll die Stadt Berlin 560 Mark zuschießen, während der Rest von 240 Mark vom Landesarbeitsamt gezahlt wird. Die Gesamtkosten Berlins hierfür belaufen sich auf 42 000 Mark. Daneben sind Verhandlungen mit der Leitung der Preussischen Staatsbibliothek eingeleitet worden, um auch hier zehn Personen mit Hilfsarbeiten zu beschäftigen. Mit diesem Projekt wird die bereits im vorigen Jahre eingeleitete Hilfsaktion der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft wieder aufgenommen.

Auch für die bildenden Künstler will die Stadt Berlin ein Scherlein beitragen. Die Stadtverordneten sollen auf Wunsch des Magistrats ein zinsloses Darlehen im Betrage von 30 000 Mark für die Darlehnskasse des Wirtschaftlichen Verbandes bildender Künstler in Berlin bewilligen. In Anbetracht der großen Zahl bereits vorliegender Gesuche, die

megen Er... der Mittel nicht erledigt werden konnten, hat man in... n, ohne die Zustimmung der Stadtverordneten abzuwarten, dem Verband bereits einen Betrag von 10 000 Mark überwiesen. Die Gewährung von Darlehen soll nur an Berliner bildende Künstler erfolgen und auch nur dann gegeben werden, wenn es sich um die Erhaltung einer künstlerisch wertvollen Existenz handelt und eine Gewähr für die Rückgabe des Darlehens vorhanden ist. Zur Wahrung der städtischen Interessen ist weiterhin ein Magistratsmitglied und ein Stadtverordneter in die bisher aus 12 Künstlern bestehende Darlehnskommission des Verbandes eingetreten.



### Helgoland von neuem gefährdet.

Die Folge der gewaltigen Sturmstürme.

Der schwere Nordweststurm, der in den letzten Tagen die Nordseeküste heimsuchte, hat vor allem in Helgoland große Verwüstungen angerichtet. Der Vorstrand wurde überschwemmt, die Badekabinen und ein Teil der Häuser zerstört, vor allem aber wurde das Bollwerk schwer beschädigt, teilweise vernichtet, so daß von neuem eine Gefährdung der Insel durch die Spülkraft des Meeres eingetreten ist. Unser Bild zeigt die zum Teil vernichteten Schuttdämme an der Steilküste Helgolands.

### Eine Räuberbande in der Sächsischen Schweiz.

Die Bevölkerung in Unruhe.

Das Grenzgebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz zwischen Altenburg und Obernau an der tschechoslowakischen Grenze wird in der letzten Zeit von einer organisierten Räuberbande heimgesucht, die regelrechte Raubzüge durch das Land unternimmt. Fast in jeder Nacht werden zwei oder drei Einzelgehöfte überfallen, die Bewohner mit dem Revolver in Schach gehalten und aus dem Hause alle Wertgegenstände und das Geld geraubt. Die Verbrecher, die über eine genaue Ortskenntnis verfügen, sprechen bei ihren Überfällen nicht vor dem Gebrauch der Schusswaffen zurück, wenn sie sich er tappt glauben. In Ribbenau überfielen sie vor einiger Zeit das Gehöft des Wirtschaftsbefizers Buschbeck, plünderten die Kammern und

schossen den 64 Jahre alten Besitzer durch mehrere Revolvergeschosse nieder.

Als er in der Dunkelheit die Dachterasse herunterkam und sich den Räubern zur Wehr setzte.

Auch jetzt ist wieder ein ähnliches Verbrechen in Rosenthal verübt worden, wo die Räuber einen Gasthof zu plündern versuchten. Es kam dabei zu einer Schießerei zwischen dem Besitzer und den Verbrechern, die in der Richtung der Landesgrenze flüchteten. Als der auf Posten stehende Zollfretär Kramer sich ihnen entgegenstellte und sie anrief, gaben die Verbrecher auf ihn zwei Revolvergeschosse ab, die den Hals des Zollfretärs durchschlugen. Die Verfälle haben sich so schnell abgewickelt, daß man diesen neuen Mord erst bemerkte, als die Ablösung den bereits fünf Stunden in seinem Blute liegenden Zollfretär auffand. Die neueste Bluttat der Räuberbande hat in der ganzen Grenzgegend allerorts die Beunruhigung hervorgerufen, zumal in den letzten Tagen die nächtlichen Raubzüge direkt überhand nehmen.



### Der Herr über den Stahl.

Präsident Maritzsch in Berlin.

Der neugewählte Leiter des internationalen Großstahlkartells, Präsident Maritzsch, ist in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Adlon Wohnung genommen. — Unser Bild zeigt den Präsidenten vor dem Hotel Adlon, unter den Linden.

### Spiritistische Wunder in Bukarest.

Das verschwundene Dshengspann und die fliegenden Dolche.

Das Tagesgespräch in Rumänien bilden zur Zeit die spiritistischen Phänomene der Bukarester Bäuerin Eleonora Zingau. Diese vielbesprochenen Phänomene äußern sich durch höchst eigenartige Beateilercheinungen. So zeigen sich plötzlich ohne jede äußere Veranlassung an den Händen und an der Brust der Frau Hundebisse und Kratzwunden. Gleichzeitig wird die Frau in den Zustand eines achtjährigen Kindes versetzt. Sie verlangt Puppen zum Spielen, schreit und wehklagt. Während dieser Vorgänge beginnen alle in der Nähe befindlichen Gegenstände — Tische, Stühle, Betten usw. — sich zu bewegen zu schaukeln und zu tanzen, zu springen, um dann gänzlich zu verschwinden und dann plötzlich wieder aufzutreten.

Als vor etwa drei Monaten, so erzählt die „Nachtausgabe“, diese Phänomene die Frau zum erstenmal in ihrem Dorfe überraschten, stand sie im Gespräch mit einem Bauern, der auf der Landstraße einen schwerbeladenen Ochsenwagen führte. Pöblich war

der Bauer kam seinem Gespann vom Erdboden wegeseigt. In eine Staubwolke gehüllt fand sich nach drei Minuten der Ochsenwagen mit dem fast bewußtlosen Ochsenreiter wieder vor. Die Tiere zitterten am ganzen Leibe und flohen mit dem Gesäht in rasendem Tempo.

Die Bäuerin war eine Bedienstete der Gräfin Wassilka Seret, eine der angesehensten Damen des rumänischen Hochadels. Eines Tages hat die Gräfin ihre Bedienstete Eleonora, ihr beim Nähen eines Kleides beistehend zu sein. Als die Arbeit ihrem Ende zuzing, rissen plötzlich alle Teile des angefertigten Kleidungsstückes auseinander vor den Augen beider. Ein anderes Mal betrat Eleonora das Zimmer der Gräfin, die gerade den Besuch einer Bekannten hatte. Pöblich begann sie Messer und Dolche über den Köpfen der zu Tode erschrockenen Damen zu schwirren und sich in die Tafelung des Gemaches einzubohren. Betont muß hier werden, daß vorher in diesem Raume keinerlei Messer oder Dolche vorhanden waren. Nur die eifrigste Flucht in das Nebenzimmer konnte die beiden Damen vor schlimmeren Verletzungen retten.

Das Auftreten solcher Phänomene bei Eleonora Zingau dauerte oft tage- und wochenlang. Harmlosere Ausprägungen der spiritistischen Phänomene ergaben sich in automatischem Schreiben und Malen durch die Hand Eleonoras. Bei einigen von der Gräfin veranstalteten Sancen, denen Gelehrte Bukarests beiwohnten, wurden diese Geschehnisse offen beobachtet. Die abergläubische Eleonora stellt sich vom Teufel befallen und erklärt, daß sich die merkwürdigen Erscheinungen häufig wiederholen, „wenn der Teufel schlechter Laune ist“. Auf Einladung des englischen Volkslaboratoriums für Seelenforschung begab sich die Gräfin mit ihrer geheimnisvollen Bediensteten nach London, wo der Fall Eleonora einer genaueren Prüfung unterzogen wird.

### Die Bluttat in Dranienburg.

Der Mörder erst 15 Jahre alt? — Ein umfassendes Geständnis.

Der dreifache Mörder von Dranienburg hat bei seiner Vernehmung angegeben, daß er am 28. Mai 1911 in Starasch geboren sei. Es scheint aber, daß diese Angabe nur dazu dienen soll, ihn vor das Jugendgericht zu bringen. Er macht durchaus den Eindruck eines etwa 20jährigen und alle seine Verwandten behaupten, daß er sich im 21. Lebensjahre befindet. Die Gerichtsbehörden haben umfangreiche Ermittlungen zur Aufklärung dieser Widersprüche eingeleitet. Auch die Angabe des Mörders, daß er den dreifachen Mord begangen habe, weil ihm von den Ermordeten wegen seiner noch aus der Fürsorgeanstalt herrührenden Vergehen mit Anzeigebroch worden sei, wird von der Polizei angezweifelt. Es wird vielmehr angenommen, daß es sich um einen wohl vorbereiteten Raubmord handelt.

Gegenüber neuen Pressemeldungen, die das Alter des Dranienburgers verschieden angeben, ist mitzuteilen, daß der Täter nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei am 28. November 1911 geboren ist. — Müller hat den letzten Meldungen zufolge, bei seiner gestrigen Vernehmung ein umfassendes Geständnis abgelegt, wonach er den Raubmord bereits seit langem geplant habe.

### Ein Prozeß um eine Insel.

Der Engländer Anthony Edwards klagt vor dem türkisch-englischen Gerichtshof in Konstantinopel gegen den türkischen Staat um Auslieferung einer kleinen Insel im Golf von Smyrna, deren rechtmäßiger Eigentümer er zu sein behauptet. Sein Vater, Charles Edwards, der in Smyrna wohnte, hatte die unbewohnte Insel vor 50 Jahren von der türkischen Regierung gekauft, aus Nebhaberei für Fische und Vögel. Später erkannte er, daß der Boden sich vorzüglich für die Erzeugung von Oliven, Anisamen und Mandeln eignete, so daß sich im Laufe von einigen Jahren eine ottomanisch-griechische Handelskolonie von 2000 Händlern dort bildete. Während des Krieges legten Deutsche auf der Insel eine Festung zur Verteidigung von Smyrna an; die Griechen flüchteten, während Edwards interniert wurde. Nach dem Kriege kehrte er zurück, ebenso wie die Griechen. Als aber Smyrna durch die Truppen Kemal Paschas erobert wurde, flüchtete sich Edwards vorübergehend nach Malta. Die Insel, die eine starke strategische Bedeutung für Smyrna hat, wurde von den Türken besetzt. Edwards durfte diese Insel selbst als Besucher nicht mehr betreten. Seine Forderung um Rückgabe der Insel wird durch das englische Konsulat in Smyrna vertreten.

### Was ist das Leben eines Filmstars wert?

Lebensversicherungen amerikanischer Filmdirektoren und Filmstars.

Nach amerikanischen Zeitungsberichten hat der Filmdirektor Schend seine Lebensversicherung von 2 225 000 auf 4 225 000 Dollar erhöht. Die Policen sind unter sieben Firmen verteilt. Unter den amerikanischen Filmsabrizanten sind jetzt nur Adolf Zuder und William Fox höher versichert, jeder mit 5 Millionen Dollar. Zu den besonders hoch versicherten Größen der amerikanischen Filmindustrie gehören außerdem: John Barrimore mit 2 Millionen Dollar, Norma Talmadge und Buster Keaton mit je 1 125 000 Dollar, Gloria Swanson, Charles Chaplin, Constance Talmadge und Bebe Daniels mit je 1 000 000. Als Roman Nowarro gleichzeitig in Ven Hur und einem anderen Neuenfilm beschäftigt war, hatte ihn seine Firma mit insgesamt 3 500 000 Dollar versichert.

Internationaler Kongreß für gymnastische Wissenschaften. Der für Ostern 1927 in Schweden geplante internationale Kongreß für gymnastische Wissenschaft ist auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden und findet wahrscheinlich im Frühjahr 1928 statt.

Die Aussichten der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Zu dem am 11. d. Mts. wieder aufgenommenen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen bringt die „Post. Blg.“ sehr interessante Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen:

Das merkwürdige bei der jetzt erfolgten Wiederaufnahme der Besprechung ist, daß sie geführt werden, obwohl Deutschland und Polen sich in einem regelrechten Volkstriege befinden, und daß beide Parteien in jedem Stadium der Verhandlungen sich darüber klar waren, daß beim besten Willen zur Verständigung eine Einigung unmöglich war, da die Wirtschaftslage Deutschlands und die Wirtschaftslage Polens zur Zeit der Verhandlungen tatsächlich unversöhnliche Interessengegenstände behingelten.

Unter sehr schwierigen Umständen die Verhandlungen geführt werden, ist schon daraus ersichtlich, daß bei der ersten Fühlungsnahme der Unterhändler im Frühjahr 1923 sich klar die Unmöglichkeit, sofort einen umfassenden Handelsvertrag abzuschließen, herausstellte, daß aber trotzdem Verhandlungen über den Abschluß eines Handels- und Tarifvertrages in Angriff genommen wurden. Das einzige Ergebnis dieser Verhandlungen ist für Deutschland, daß Polen seine Zustimmung zu Tarifbindungen gegeben hat. Die katastrophale wirtschaftliche Entwicklung in Polen im Jahre 1923, die die polnische Regierung im Interesse des Währungsschutzes zu einer direkt antihandelsfeindlichen Haltung bestimmte — es sei nur an die Zolltarifrevision vom 30. Oktober 1923 erinnert — hat die Voraussetzungen für Verhandlungen verschoben, so daß immer wieder Unterbrechungen der Verhandlungen notwendig wurden.

Da nun die Unterhändler aus neue aufzutreten, um mit frischen Kräften die Endarbeit aufzunehmen, wird man die Frage aufwerfen müssen, ob denn heute bessere Bedingungen für den baldigen Abschluß eines Handels- und Tarifvertrages vorhanden sind, und wenn nicht, ob es dann nicht zweckmäßiger erscheint, im Interesse des deutschen und polnischen Ausfuhrhandels mit der Beilegung des Wirtschaftskrieges nicht bis zum gänzlich unbestimmten Ausgang der Verhandlungen zu warten, sondern die Kampfmaßnahmen sofort abzubauen. Gegenüber dem bestehenden Kriegszustand ist ein vertraglicher Zustand oder ein provisorischer Zustand mit gegenseitiger Meistbegünstigung, dessen Vereinbarung in kurzer Frist erfolgen könnte, entschieden vorzuziehen. Daß der gegenwärtige Zustand für die deutsche und polnische Wirtschaft höchst unerwünscht ist, und daß der Wirtschaftskrieg dem deutschen und dem polnischen Außenhandel schwere Verluste zufügt, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

Wirtschaftskriege haben überhaupt nur dann einen Sinn, wenn sie binnen kürzester Frist den Gegner auf die Knie zwingen. Die Erfahrungen, die Deutschland und Polen im Wirtschaftskrieg gesammelt haben, zeigen jedoch, daß der Wirtschaftskrieg keinen wesentlichen Druck auf einen der Kontrahenten ausüben kann. Gewiß hat es eine Zeit gegeben, wo die polnische Deffenzpolitik mit Ungebuld auf den baldigen Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland drängte und die polnische Regierung eine Versöhnungsnote nach der anderen in die polnische Presse lancierte, heute aber, wo sich die Wirtschaftsverhältnisse Polens trotz des Wirtschaftskrieges mit Deutschland konsolidiert haben, wo die Handelsbilanz eine erhebliche Aktivität aufweist, das Rubact in Ordnung gebracht, der Hoin neu stabilisiert ist, die Arbeitsmarktlage sich günstiger gestaltet hat, und wo auch in Deutschland sich Anzeichen einer Belebung der Wirtschaft zeigen, hat der Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und Polen jeden Sinn verloren.

Wenn man aber die Un Sinnlichkeit des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges anerkennt, muß man fragen, in welcher Weise am schnellsten der Kriegszustand wiederhergestellt werden kann. Wie bereits oben angedeutet, sind die Bedingungen für eine Verständigung der Handelsvertragsverhandlungen wenig günstig. Sowohl in der Frage der Niederlassungsrechte wie in der Frage der Zolltarifbindungen stehen sich die Forderungen Kroff gegenüber und es spricht wohl nicht nach, daß Polen heute Zugeständnisse macht, die es 1 1/2 Jahre lang verweigert hat. Die Verhandlungen aber weiterzuführen wie einen Abnutzungskrieg und dabei die höchsten Zollverhältnisse beizubehalten, würde eine Taktik sein, die auf Kosten der deutschen und der polnischen Wirtschaft angewendet wird. So wie die Dinge liegen, erscheint es angebracht, dem unruhigen Zustand des Wirtschaftskrieges durch Abbau der Restriktionen ein Ende zu bereiten, eventuell den Versuch zu machen, ein Provisorium mit Gewährung gegenseitiger Meistbegünstigung abzuschließen, für einen Handels- und Tarifvertrag jedoch einen späteren Termin abzuwarten.

Das Ergebnis der Weltgetreideernte.

Das landwirtschaftliche Institut in Rom stellt fest, daß die diesjährige Ernte in Europa der des Jahres 1923 und dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre gleichkommt. Nur im vergangenen Jahre 1925 war die Ernte günstiger ausgefallen. Eine bessere Ernte haben dieses Jahr nur die Vereinigten Staaten Nordamerikas und Kanada, und dies auch nur in Bezug auf Winterweizen; dagegen ergab die Ernte des Sommerweizens auch in diesen Ländern einen geringeren Ertrag als im vergangenen Jahre. Ebenso steht es in den Vereinigten Staaten und Kanada mit der diesjährigen Roggen-, Gerste-, Hafer- und Maisernte.

Am schlimmsten ist in diesem Jahre die Roggenernte dran, welche im Verhältnis zum vergangenen Jahre nur 85 Prozent einbrachte, während die Gerste- und Haferernte nur um 7,5 Prozent zurückging.

Aus Rußland fehlen genaue Ziffern über den Ertrag der diesjährigen Ernte, wahrscheinlich ist sie etwas geringer ausgefallen als die vorjährige.

Smithsonian Institution zufolge beträgt die diesjährige europäische Weisernte 200 Millionen Quadrat gegenüber 257 Millionen im vergangenen Jahre. Somit ist die letzte Tendenz auf dem Weltweizenmarkt berechtigt.

Die Aussichten des polnischen Getreideexportes. Auf Grund der neuesten Berechnungen der diesjährigen Getreide- und Kartoffelernte ergab sich, daß der Getreideexport hinter dem des Vorjahres weiter zurückbleiben dürfte, als ursprünglich erwartet wurde. Da sich nach dem unglücklichen Ausfall der Kartoffelernte der Inlandsbedarf an Getreide um weitere 800.000 Tonnen erhöht hat, werden für den Export nur etwa 240.000 Tonnen verfügbar sein.

Ein Zabałonopol in Estland. Der Gesandtschaft über die Einführung des Zabałonopols in Estland ist im Finanzministerium festgestellt worden und soll demnächst dem Parlament vorgelegt werden. Durch das Zabałonopol soll die Regierung die Staatseinnahmen jährlich um 100 Mill. Estl. zu vermindern.

Denkmals Wiederkehr zur Solidarität. In dem jetzt beginnenden Geschäftsjahre der Deutschen Nationalbank für 1925 wird darauf hingewiesen, daß sowohl hinsichtlich der

Preissteigerung wie auch banktechnisch sich die Verhältnisse soweit geklärt hätten, daß man wieder zum Goldmünzfuß übergehen könne; auch die gegen eine Wiedereinführung der Goldparität vielleicht noch vorhandenen Momente böten keine ernstlichen Schwierigkeiten für die Aufrechterhaltung der Goldparität. Vielmehr würde die Rückkehr zur Goldwährung ein reichlicheres Kapitalangebot aus dem Ausland zur Folge haben, wodurch ohne Gefährdung des Kronenkurses die Kreditrestriktionen wesentlich gemildert werden könnten.

Stabilisierung der polnischen Währung.

In der Bank Polski fand, einer Meldung der polnischen Telegraphenagentur zufolge, eine Konferenz mit Vertretern der polnischen Denilensbanken statt, in der die derzeitige Währungslage erörtert worden ist. Der erste Direktor der Bank Polski, Wiczowski, machte die Vorschläge mit dem Stand der Bank vertraut, wobei er bemerkte, daß die weiterhin andauernde Aktivität der polnischen Handelsbilanz mit einem ausreichenden Zufluss von Wäluen nach der Bank Polski zu rechnen gestattet. Die unlängst beschlossene Neuordnung des Staatspräsidenten über die Staatsbankrottierungen beilegte nicht nur jedwede Möglichkeit, die Emission der staatlichen Geldscheine zu vergrößern, sondern gewährte sogar die allmähliche Verringerung der staatlichen Geldausgabe. Diese beiden Tatsachen bilden die Grundlage zur gesunden Tätigkeit der Bank Polski und ermöglichen es ihr, die seit herge Währungsinstabilität fortzusetzen. Die Bank Polski werde somit weiterhin den Vertriebsbedarf auf der Höhe im vollen Umfange decken, der auf die Notwendigkeit zurückzuführen sei, die Verbindlichkeiten dem Auslande gegenüber zu regeln. In Anbetracht dessen fehle jedwede Begründung dafür, daß die Banken Umläufe zu Kurven tätigen, die von den Börsenkursen abweichen.

Besserung in der Kohlenlieferung.

Die Lage der Kohlenwagenaustellung in der polnischen Kohlenindustriezentren hat infolge Beilegung des Streiks in den deutschen Bächen eine gewisse Besserung erfahren. Bereits in der nächsten Zeit werden die infolge des Streiks in Deutschland festgehaltenen Kohlenwagen wieder den Kohlengruben zur Verfügung gestellt werden können.

Der Geldmarkt und die Lage der Banken in Polen.

Die seit einigen Monaten zu beobachtende Besserung der allgemeinen Lage in Polen hat auch auf die Banken günstige eingewirkt. Eine wesentliche Erleichterung des Geldmarktes hat die Steigerung des Gelbulaufes hervorgerufen, die unter dem Einfluß der erweiterten Emissionstätigkeit der Bank Polski seit dem Frühjahr nicht unerheblich gewachsen ist. Der Gelbulauf stieg gegenüber dem Stande von Mitte Februar d. J. von 350 auf 531 Mill. Hoin Ende September. Zusammen mit den ausgegebenen Kleingeldscheinen und Bargeld, von denen noch etwa 400 Millionen Hoin zirkulieren, stellt sich der Gesamtumlauf auf beinahe 1 Milliarde Hoin.

Diese Steigerung der Geldzirkulation, die in der Hauptsache durch den starken Zufluss von Devisen und Wäluen ermöglicht wurde, hat bewirkt, daß sich in letzter Zeit ein weit größerer Teil des Wirtschaftsverkehrs als jemals früher im Wege der Darleihen abwickelt und daß der Kreditbedarf für Betriebszwecke wesentlich schwächer geworden ist. Ein weiteres Moment, das die Besserung der Lage auf dem Geldmarkt hervorgerufen hat, ist die liberalere Kreditpolitik der Bank Polski, die ihr Diskontgeschäft wesentlich erweitert hat. Hier von profitieren in der Hauptsache die Bankinstitute, die auch durch die Steigerung der Einlagen in die Lage versetzt werden, in größerem Umfange Kredittransaktionen durchzuführen. Charakteristisch für die größere Liquidität der Banken ist auch der Umstand, daß das Kreditkontogeschäft mit der Bank Polski stark abgenommen ist und das Wechselportefeuille der einzelnen Banken erheblich gewachsen ist.

Danziger Geschäftsabstufung.

Polnische Handelsgesellschaft A.-G. In dem abgelaufenen Geschäftsjahre hat die Vertreib-Gesellschaft 135.985,62 Gulden vereinnahmt, denen Ausgaben von 135.146,56 Gulden gegenüber stehen, so daß sich ein Gewinn von 789,06 Gulden ergibt. In der Bilanz werden auf der Aktivseite ausgewiesen: Warenbestand mit 533.981,25 Gulden, Inventar mit 96.136,35 Gulden, Effekten mit 15.913,13 Gulden, Debitoren mit 86.181,25 Gulden, Kassa mit 689,69 Gulden. Auf der anderen Seite belaufen sich Kreditoren auf 737.112,61 Gulden, Kapital auf 5000 Gulden, Saldo von Gewinn und Verlust auf 789,06 Gulden.

Gdansk Handel, Jamaroff, Lambert & Krugak S. A. A.-G. Die Gesellschaft erlitt im abgelaufenen Geschäftsjahre bei einem Kapital von 900.000 Gulden einen Verlust von 66.350,70 Gulden.

Zuluf von Gögen A.-G. Das am 31. Dezember 1925 abgelaufene Geschäftsjahr ergab einen Verlust von 14.967,86 Gulden, da dem Warenkonto in Höhe von 183.084,76 Gulden und dem Gewinnvortrag aus 1924 in Höhe von 177,34 Gulden gegenüberstehen an Generalaufkosten 160.104,20 Gulden, an ausgefallenen Forderungen 6.553,76 Gulden an Abstreitungskosten 11.767,— Gulden. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 250.000,— Gulden.

Die Erweiterung der Viehwirtschaft. Das festgelegte Ausbauprogramm der Viehwirtschaft in Polnisch-Oberösterreich steht zunächst vor, die Produktionsfähigkeit auf 6000 Tonnen Jähr monatlich zu bringen. In allerfrühester Zeit soll bekanntlich mit dem Bau neuer Anstalten bei Szopienice begonnen werden. Die Kosten für den Aufbau der jetzigen Viehge-Anlagen werden auf etwa 1 Million Dollar geschätzt. Es wird angenommen, daß die Gesellschaft später auch die Blei-, Zink- und Kupfererze in Alipolen, vor allem bei Olszuj ausbauen und verhütten wird.

Spekulationsblüte in Rußland. Aus Moskau wird mitgeteilt: In Moskau existieren an 300 Vertretungen reichlicherer provinzieller Handels-, Industrie- und Gewerbetreibendeninstitutionen. Viele von ihnen fragen, wie eine Revision festgestellt hat, einen handelspekulativen Charakter, indem sie sich ausschließlich mit dem Weiterverkauf von Waren an Privathäuser befassen. Diese Tätigkeit wurde durch Wirtschaftskrisis, Berechtigung und andere kriminelle Handlungen erheblich zum Schaden des Staates der Genossenschaften und Banken. Nun hat eine besondere Kommission 30 dieser Vertretungen revidiert und von ihnen 128 für die Liquidation vorgemerkt.

Äussliche Börsen-Notierungen.

- Danzig, 13. 10. 26
1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
1 Loty 1,57 Danziger Gulden
1 Mark 1,16 Danziger Gulden
1 Sche. London 24,99 Danziger Gulden

Renner der Berliner Arbeiter-Radfahrer.

Der Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“ von Groß-Berlin hat am Sonntag auf der 900 Meter langen Bahn, die um die Treptower Spielwiese führt, in Gegenwart mehrerer tausend Zuschauer verschiedene Wettbewerbe zum Austrag gebracht. Großen Anklang fand ein Stafetten-Wettbewerb über fünf Runden, wobei die Schlauchreifenfahrer 1 1/2 Runden, Käufer die nächste halbe Runde, Luftreifenfahrer 1 Runde, Saalfahrer mit Reigenträbern eine halbe Runde, dann wieder Käufer eine halbe Runde und zum Schluß die Drahtreifenfahrer eine Runde zurückzulegen hatten. Den Hauptwettbewerb bildete ein Mannschaftsrennen nach Schwäbe-Tag-Art über 45 Kilometer (50 Runden), an dem sich 19 Mannschaften beteiligten. Das Paar Mummert-Kochappel gewann das Rennen in 1:25:25. Das Programm enthielt außerdem neben einem Eröffnungsrennen über 1800 Meter ein Rennen für Jugendfahrer über 2000 Meter, ein Rennen der Luftreifenfahrer über 4500 Meter, ein Rennen der Drahtreifenfahrer über 9000 Meter und schließlich ein Langsamfahren über 100 Meter. Den Abschluß bildete ein Rasen-Radballspiel.

Die Winter-Gymnastik-Kurse der Städtischen Geschäftsstelle für Reibebübungen treten in ihren dritten Jahrgang. Sie haben sich bisher steigender Beteiligung erfreut. In der vorliegenden Nummer wird die Aufnahme der Übungen, die in der zweckmäßig ausgestatteten und geeigneten Räumen des Gymnastikhauises am Kanaplatz von erfahrenen Lehrkräften geleitet werden, mit dem 1. November bekannt gegeben. Wir weisen auf die näheren Bedingungen hin. Sowohl Herren wie Damen, ist Gelegenheit gegeben, in durchgreifender Ausgleichsarbeit nach bewährten Gymnastik-Methoden zu üben, wobei besonders auf Berufstätige Rücksicht genommen wird. Durch die Einteilung in Leistungsklassen wird dabei der Körperverfassung des Einzelnen Rechnung getragen.

Die deutsche Schwergewichtsmekkerschaft. Die Westfalenhalle hat diesmal darauf verzichtet, die Nebenkämpfe zum Meisterschaftskampf Breitensträter-Saymann am 18. Oktober international zu besetzen. Die Kämpfe sehen durchweg Paarungen weltdeutscher Boxer mit Leuten aus dem Reich vor. So kämpft der Kölner Senes gegen Ermeister Herse-Berlin. Minow Düsseldorf, ein ernsthafte Amateur auf die Weltmeisterschaftsmekkerschaft trifft auf den Berliner Mittelstos im Auscheidungskampf. Sahn-Hamburg, der Gegner und Besieger Schell's in der Westfalenhalle, bekämpft einen 6-Minutenkampf gegen Otto-Vogum.

Erne Borg's neue Weltrekorde. Bei einem Wettschwimmen in Stockholm stellte der schwedische Mekkerschwimmer Erne Borg einen neuen Weltrekord über 500 Yards Freistil in der Zeit von 5:35,5 Min. auf. Auch in den mittleren Strecken von 300 Yards und 300 Metern wurden neue Weltrekorde mit 3:15,7 bzw. 3:33,5 Min. erzielt.

Neue Automobilweltrekorde. Der Rennfahrer Marchand hat mit einem Polsin-Wagen auf der Rennbahn von Linas Monthery folgende neue Weltrekorde aufgestellt: 50 Kilometer in 16 Minuten 19,55 Sekunden (früherer Rekord 16 Minuten 19,57 Sekunden), 50 Meilen in 25 Minuten 51,51 Sekunden (26 Minuten 4,13 Sekunden), 100 Kilometer in 32 Minuten 18,80 Sekunden.

Der frühere Bogweltmeister Jack Dempsey soll im Januar im Neuhorner Madison Square seinen nächsten Kampf, und zwar gegen den Schweden Harry Persson, austragen.

Ostoberösterreich gegen Warschau 6:2 (4:1). Vor etwa 2000 Zuschauern standen sich in Kattowitz die repräsentativen Mannschaften von Warschau und Ostoberösterreich gegenüber. Die Warschauer hatten nur ihre zweite Garnitur zur Stelle und wurden von den Ostoberösterreichern, die keine besonderen Leistungen zeigten, überlegen mit 6:2 geschlagen.

Im Bahnlaufer über 25 Kilometer in Girschberg wurde der deutsche Meister Schneider-Girschberg geschlagen. Erster wurde Fürsten-Weipzig in 1:31,24; 2. Mittke (B.S.G.) 1:39,4; 3. Brix-Breslau.

Wiener Fußballtrainer in Bentzen. Dem ehemaligen oberösterreichischen Meister Bentzen 09 ist es gelungen, für seine Fußballabteilung den bekannten Wiener Fußballtrainer Tauber zu verpflichten. Tauber, der mit größtem Erfolg die polnische Meistermannschaft Pogon-Lemberg trainiert hat, soll in kurzer Zeit bei dem guten Spielmaterial der Bentzener eine in Oberösterreich überragende Mannschaft schaffen.



Es macht schlank!

Herr Johannes Köhler, Altenburg i. Thür., Uferstr. 7, schreibt uns:

„Seit 4 Jahre langem Suchen, verbunden mit großen Geldkosten des Probierens, habe ich endlich das gefunden, was gegen Korulenz mit Erfolg und ohne Schaden anzuwenden ist, das Kruschen-Salz.“

Dieses Urteil ist nichts besonders Verwunderliches, sondern eine ganz natürliche Folge der Wirkungen des Kruschen-Salzes. Kruschen-Salz ist von allerbesten Einwirkung auf Leber und Nieren, es treibt die überflüssigen wässrigen Massen, die den Körper aufschwellen, auf natürliche Weise heraus. Deshalb ist Kruschen-Salz von großem Einfluß auf das körperliche Normalgewicht.

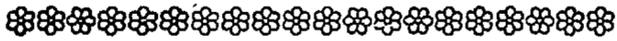
In Apotheken und Drogerien DG 4,50 pro Glas, für 3 Monate ausreichend. BELTIEN & SCHEULTZ G. m. b. H. BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13/14. Fabrikation in Danzig: Dr. SCHEULTZ & KAHLER A. G. HOPFENGASSE 6/65. Fernruf 9/2141.



### In dunkler Straße.

Von Clara Müller-Jahne.

In dunkler Straße das niedere Haus —  
 vorüberstüht der Welt Gebrauch.  
 Voll Stroh die Lade, nicht Bett noch Schrein  
 und darüber des leuchtenden Sternes Schein!  
 Und drinnen das reichste Glück der Welt:  
 Die Mutter, welche ihr Kindlein hält.  
 Und aus den Augen des Kindes fällt  
 ein Heilandsbild in die dunkle Welt.



### Bleibe jung!

Sportliche Veranstaltungen und Leistungen aller Art spielen in unserer Zeit eine sehr große Rolle. Hervorragend sind die Erfolge der großen Arbeiterport-Vereine, und auch der Frauensport nimmt im Verlaufe zu früher einen recht breiten Raum ein. Vielfach hört man in Parteifreien die Meinung, der Sport werde überschätzt, und seine eingehende Würdigung in unserer Presse erschlittere die Kräfte der Arbeiterbewegung. Solche Ansichten gehen jedoch fehl in der Beurteilung des Arbeiterports und besonders im Hinblick auf den Frauenport. Den Körperübungen der Mädchen und Frauen ist im Gegenteil noch viel mehr Verbreitung und Pflege zu wünschen. Irrig ist auch die Annahme, daß die unerhörte sportliche Körperpflege der Frauen eine rein modische Angelegenheit sei.

Bei uns besteht nicht die Gefahr, daß das Sportliche das Geistliche erschlägt. In der Verarbeitung um politische Mithilfe der Frauen und Mädchen lassen wir nur zu oft viele notwendige Ergänzungen außer acht. Wir müßten viel mehr Körperübungen durch eigene Initiative pflegen, besonders bei den jüngeren Genossinnen. Als die modernste Partei freuen wir uns, daß durch unsere Aufdeckung der Ursachen aller Schäden eine moderne Denkweise in allen Kreisen eingezogen ist, sehr verschieden von der vor dem Kriege. Schon sehr vieles ist erreicht worden: Säuglingsgymnastik, Pflege des Kleinkindes, auch in Körperbewegungen und Kinderturnen, Pflege des Turnunterrichts in allen Schulen u. a. m. Dann aber bleiben wir stehen und überlassen alles Fernere dem Zufall. Es muß zugegeben werden, daß die Arbeiterin hier fortfährt und Tanzen und Wandern nicht einseitig pflegt, sondern Mädchenkurse für Gymnastik veranstaltet. Warum sollen dann aber diese Übungen ausfallen, wenn es sich um ältere Frauen handelt? Es ist für vernünftige Körperübungen nie zu spät, vielmehr besteht die Möglichkeit, daß auch ältere Frauen, deren Körper durch Korsettragen, einseitige Arbeit und fehlerhafte Haltung verhärtet sind, durch sogenanntes Gesundheits-Turnen Mädchenübungen und Kräftigungen der Muskulatur erzielen können.

Es gibt bekanntlich mancherlei Turnsysteme und viele Literatur darüber. Aber genau so schwierig wie die Erlernung von Sprachen, Handarbeiten und ähnlichen schönen Dingen ist auch die Ausübung der Gymnastik ohne Anleitung. Wenn man die Grundbegriffe des Turnens durch einen Kursus erfaßt hat, kann man bestimmte Übungen unter Zuhilfenahme eines Anleitungsbuches täglich ausführen. Es gibt sogar einen sehr billigen Leitfaden: „Bleibe jung“, Tägliche Körperübungen der Frau, von Luise Henker und Elke Birmingham, verlegt bei G. Braun, Karlsruhe i. B. Das Buch aber ist, wenn sich Frauengruppen bilden, die dann gemeinsam eine Gymnastiklehrerin bezaubern, was für die einzelne Teilnehmerin nicht teuer ist. Die Frauen, die sich zwei Stunden in der Woche diesem Gesundheitsdienst widmen haben, werden sich viel frischer und beweglicher fühlen.

### Die Erkältung.

Wesen, Stellung und Verhütung.

Von einem ärztlichen Mitarbeiter.

Mit der herbstlichen Uebergangsperiode naht die Zeit der Erkältungen. Kommt nachfolgendes Wetter dazu, so wird die Krankheitsgefahr um so größer. Ueber die Ursachen, die einen einfachen Schnupfen herbeiführen, eine Bronchitis veranlassen oder eine Lungenentzündung hervorrufen, sind die Ansichten auch heute noch geteilt, obwohl die Erkältung von altersher von den Ärzten beobachtet wurde. Die herrschende Ansicht war, daß scharfe Temperaturveränderungen die Zellen der Haut ungünstig beeinflussen und für sich allein schon eine Erkältung herbeiführen können. Heute weiß man, daß der Körper des von der Krankheit befallenen Menschen von vornherein eine Bereitschaft zur Erkrankung in sich tragen muß, und daß in vielen Fällen eine Infektion durch bestimmte Bakterien stattfindet.

Die Erkältung wird im allgemeinen als eine harmlose Krankheit angesehen und ist sicherlich ungefährlich, wenn sie rechtzeitig behandelt wird, und wenn der Kranke sich davor hütet, die Behandlung vorzeitig abzubrechen. Am häufigsten erkranken die Nerven, die Muskeln und die Brustorgane. Der Kranke soll das Bett hüten und Schweißkuren anwenden, die durch warme Getränke wesentlich unterstützt werden. Für chronische Erkältungskrankheiten werden russische Dampfbäder angewandt. Unter den Mitteln, die in den letzten Jahren in Gebrauch kamen, mag die „Ephedrine“ erwähnt werden; sie wird aus einem Fohlsiegel gespendet, in dessen Brennpunkt sich ein glühender Metallkörper befindet. Diese „Sonnen“ strahlen eine erhebliche Wärme aus und sind besonders bei Halsentzündungen, Lufttröhren- und Kehlkopfkatarrhen zweckmäßig. Der Patient läßt den entzündeten Oberkörper bestrahlen; dabei muß sorgfältig darauf geachtet werden, daß die Entfernung vom Heizkörper nicht zu gering ist, weil sonst leicht Verbrennungen auftreten. In Amerika hat man seit einiger Zeit gute Erfahrungen mit der Einatmung von Chlorgas gemacht, das in ganz kleinen Mengen verabreicht wird und beginnende Erkältungen im Keime ertötet haben soll. Ähnliche Versuche sind auch in Deutschland vorgenommen worden, bei denen zum Teil andere verdünnte Säuren eingeatmet wurden. Vielfach empfehlen die Ärzte,

Nichtennadel- oder Nieserndl aufzustellen, das sich verflüchtigt und, wenn es in ganz kleinen Mengen in die oberen Luftwege gelangt, einen beruhigenden und heilenden Einfluß ausübt.

Besser jedoch als alle Medikamente wirken rechtzeitig ergriffene Vorbeugungsmaßnahmen. Nicht jedermann bringt die Energie auf, sich regelmäßig durch kalte Waschungen, kühles Nachtlager und Sport im leichtbekleideten Zustand abzuhalten, obwohl dies noch immer das beste Mittel ist. Das Leben in den Städten führt häufig von selbst zu einer Verweichlichung des Körpers. In Zeiten des Witterungs-umschlages sollten leichtempfindliche Personen alles vermeiden, was Erkältungen hervorrufen kann. Man schütze sich also vor Zugluft, achte darauf, daß in den Straßenbahnen die vorderen Türen geschlossen bleiben und hüte sich auch, im überhitzten Abteil eines fahrenden Eisenbahnzuges die Fenster zu öffnen. Dem weiblichen Geschlecht sei geraten, ohne Rücksicht auf die Mode der Witterung angemessene Strümpfe zu tragen; wenn Frauen besonders empfindlich sind, sollen sie Hals- und Halstücher zum Schutze der oberen Luftwege benutzen. Ueberhitzte Zimmer wirken ebenso schädlich wie ungeheizte Räume, da der rasche Temperaturwechsel beim Verlassen des Zimmers leicht Erkältungen herbeiführt. Wer zu Mandelentzündungen neigt, soll durch Gurgeln mit geeigneten Flüssigkeiten die Mundhöhle häufig desinfizieren, weil gerade die Mandelentzündung auf Infektion zurückzuführen ist. Auch dem Pflegepersonal oder den Angehörigen von Kranken ist zu raten, sorgfältig auf die Desinfektion der Mundhöhle zu achten. Die Influenza kann trotz lästiger Symptome schnell und harmlos vorübergehen; wer aber unwirksam genug ist, sich unmittelbar nach überstandener Influenza von neuem den Gefahren der Erkältung aussetzen, kann sich leicht eine gefährliche Lungenentzündung zuziehen, und auch Stirnhautentzündung und Eiterungen sind häufige Strafen einer solchen Unachtsamkeit.

### Ein Kampf gegen die Mode.

Kleiderordnungen, die den Frauen das Tragen bestimmter Trachten vorschreiben, dagegen bestimmte andere Kleidungen untersagen, waren schon im alten Rom üblich und setzten sich auch im Mittelalter fort. Meist wollte man den Auswüchsen im Tragen von Schmuck und Bierd steuern, und manchmal sollte auch Schmuck nur den Frauen bevorzogter Familien vorbehalten, den Bürgerfrauen jedoch verboten sein. Ein wenig erinnert an solche Kleiderordnungen eine kürzlich erlassene Verfügung des ungarischen Unterrichtsministeriums, die den Eltern der weiblichen Schüler untersagt und auch im Druck herausgegeben wurde. Danach sind den Mädchen kurze Röcke und Ärmel verboten, ferner das heute in Ungarn vielfach übliche Auflegen von Hut auf Wangen und Rippen und der Gebrauch von Schminke für die Augenbrauen. In welcher Form die Durchführung dieses Verbots kontrolliert werden soll, und welche Folgen eine Uebertretung nach sich ziehen würde, wird freilich nicht gesagt. Es ist auch nicht bekannt, ob die Länge der zulässigen Röcke etwa nach ihrem Abstand vom Fußboden in Zentimetern festgesetzt, oder wie sie sonst bestimmt wird. Bedenklich ist die Verfügung immerhin für ein Schulmädchen, das schnell wächst und dem dann die Kleider in kurzer Zeit zu kurz werden.

Mode. Sie: „Es ist mir zu peinlich, daß du mein Sandtäschchen auf der Bahn verloren hast!“ — Er: „Na, so schlimm ist das doch nicht!“ — Sie: „Nicht schlimm? Da waren doch meine sämtlichen Kleider drin!“

### Die Harems entvölkern sich.

Uebergangsregeln für die türkische Eheform.

Die türkische Regierung hat ihr großes Reformwerk fortgesetzt und nun auch die alte Eheformgebung des osmanischen Reiches umgestaltet. Seit wenigen Tagen ist die Vielweiberei abgeschafft. Die Herren von Angora haben bestimmt, daß die Schweizer Ehe des Eherechtes künftig für die Türkei maßgebend sein sollen. Es wird kein Harem mehr existieren.

Doch — so schnell und so radikal läßt sich nichts beseitigen, woran das Herz jedes gläubigen Muselmanen seit Jahrhunderten gehangen hat. Es ist sehr interessant, und sogar amüsant, wie man sich in Angora aus der Verlegenheit half. Dekretiert wurde, daß künftig wirklich nur die Eine in der Türkei zu Recht bestehen darf. Aber man einigte sich auf Uebergangsmaßnahmen.

um die Freunde des Harems vor allzu heftigen Gewissensqualen zu bewahren.

So wurde gestattet, daß bis zum 4. Oktober jeder Türke, den sein Dankhaben und seine Herzensneigungen dazu befähigen, zu seiner Hauptgemahlin noch drei andere nehmen konnte. Hat nun ein sehr unternehmungsamstlicher und liebesbedürftiger Türke vor dem 4. Oktober dieses Jahres seinen Harem durch vier Damen komplettiert, dann darf er das künftig nicht mehr tun, wenn eine seiner Gattinnen ihm durch den Tod genommen wird. Alle Harems, die noch vorhanden sind, sollen derart durch die Zeit entvölkert werden.

Die Eine ist die einzige Eheform, an die sich die Türken noch halten dürfen. Ueber auch andere Reformen des Eherechtes wurden eingeführt: Früher war es dem Mann, den die Enttäuschung über die Wahl einer Hauptgemahlin oder Nebengemahlin bedrückte, sehr bequem, sich der unwillkommenen Frau zu entledigen. Er brauchte nur zum geistlichen Herrn zu gehen und seine Beschwerde vorzutragen, und er wurde von der Dame geschieden, die ihm nicht mehr gefiel. Bürgerliche und weltliche Rechte der Frau wurden bei solchen summarischen Verfahren

vor dem Priester äußerst gering geachtet.

Künftig sind auch in der Türkei Männer und Frauen in dieser Beziehung gleichgestellt.

Schon seit zwei Jahren hat sich das gesellschaftliche und weltliche Zusammenleben von Mann und Frau von Grund auf geändert. Solange der Osman seine Frau oder die Vielheit seiner Frauen in dem Geheimnis des Harems hielt, konnte er kaum das Gefühl der Eifersucht. Er betrachtete seine Frau als sein Eigentum, das er vor Verührung mit jeglicher Außenwelt abschloß. Nun, da die Frauen unbedeckten Gesichtes und befreit durch eine nicht mehr besessene Bewegungsfreiheit, durch die Strafen ihrer Heimalstädte gehen, nimmt der bisherige Herr der Frau vöthlich wahr, daß er nicht mehr einen ihm blindlings gehorchenden Gegenstand des Genusses in der Frau besitzt. Er muß nun die Frau kämpfen, er muß sie umwerben. Der Türke wird nicht mehr verführt von jener Qual, die alle verliebten Menschen der Welt betriibt: „von der Eifersucht“.

Ein weiblicher Schiffingenieur. Wohl zum ersten Male in der Geschichte der Seefahrt hat jetzt in der englischen Handelsmarine eine Frau, Miss Victoria Drummond, das Patent als Schiffingenieur erhalten. Bereits in ihrer Ausbildungszeit hat sie auf einigen Fahrten nach Australien den gleichen Dienst im Maschinenraum getan wie ihre männlichen Kollegen.

<p><b>BILLIG!</b> <b>BILLIG!</b></p> <p>Weisse Haussaife, von Gamm, 32 P. 3 Stck. 95 P        Echte Marseiller Seife, 40 P. 3 Stck. 1,15 P        Prima Schmierseife, Pfd. 55 P. 3 Pfd. 1,60 G        ERDAL-Schuhputz 20 P, URBIN und LODIX 25 P        Große Lichte, Stck. 10 P, 10 Stck. 95 P</p> <p>Nur im <b>Selfenhaus Schlicht</b>        III. DAMM 14, TELEPHON 5609</p>	<p><b>DAMENGARDEROBEN</b>        speziell Kostüme, Mäntel, Komplets in 1-2 Tagen        Moden-Atelier TIFFERT, Schüsseldam 10 11</p> <p>Enorm großes Lager in</p> <p><b>Trauerhüten</b>        Trauerschleiere, Crèpes, Grenadine, Hut-, und        Armbänder, Strümpfen und Handschuhen</p> <p><b>Fa. Grete Röttcher, Jopengasse 53</b></p>	<p><b>Fr. Grunow, Fleischermeister</b>        PARADIESGASSE 21</p> <p>empfiehlt</p> <p><b>1a Leberwurst, pa. Rindfleisch</b>        in stets bester Qualität        zu billigsten Preisen</p>
<p>Ertellen Sie Ihre Aufträge in erster Linie nur der Danziger Industrie!</p> <p><b>M. Grunenberg</b>        Kunstfärb., ehem. Wäscherei u. Dampfwaschanst.,        Mod. Feinbäberei u. Gerberei nach Leipziger Art        Aeltestes Unternehmen des Freistaates!        Erstklassige Arbeit! Pünktliche Lieferung!        Fabrik u. Annahmest. Langfuhr, Hochstraße 12, Tel. 42484        Filialen: Lgl., Hauptstraße 11, Partschaisengasse 1,        Telefon 8095, Malzkanne Gasse        Annahmestellen in all. Stadtteilen, Lgl., Oliva, Zoppot</p>	<p>Sämtliche</p> <p><b>hygienischen Frauenartikel</b>        Artikel zur Krankenpflege,        Bruchbänder, Leibbinden,        auch n. Maß in eig. Werkstatt angefertigt</p> <p><b>Zils &amp; Stanslawski</b>        Jopengasse 68, gegenüb. d. Hackerbräu</p>	<p><b>Böhmernachs</b>  <b>Serboda</b>    gibt mühelos    prächtigen    Hochglanz!</p>
<p><b>VERITAS</b></p> <p><b>Nähmaschinen</b>    sind die besten in Qualität u.    Leistung, langjähr. Garantie.    Teilzahl gestattet. Ersatz-    teile u. Reparaturen billig.</p> <p><b>Willer, I. Damm 14.</b></p>	<p>Selten</p> <p><b>Toilettenartikel</b>  <b>Lederwaren</b>  <b>Qualitätswaren</b>    preiswert</p> <p><b>Union Parfümerie</b>    Ziegenasse 6    Durchgang Breitgasse—    Langgasse.</p>	<p><b>Tief gekühlte Voll-Milch</b>    1a Molkereibutter    diverse Sorten Weich- und Hartkäse    frische Trinkeier</p> <p><b>Buttervertrieb Danzig</b>    Tel. 6920 F. RAUH Tel. 6920    Hundegasse 99 / Langl., Ecke Kurve</p>
<p><b>Milchverwertungsgenossenschaft</b>    m. u. H. Tel. 7033</p> <p><b>Kleschkau</b>    empfiehlt    pasteurisierte, tiefgekühlte, fettreiche Vollmilch    sowie sonstige Molkererzeugnisse</p> <p>Eigene Filialen: Breitgasse 19-20, II. Damm,    Vorstadt Graben 15, Poggenpohl 66, Baumgasse    Gasse, Tischlergasse, Altstadt Graben, Weidengasse</p>	<p><b>Betten, Bettfedern, Daunen</b>    nur bestgereinigte, allkräftige Ware  <b>Einschlüpfungen und Bettwäsche</b>    besonders preiswert</p> <p>Hugo Schulz, Lange Brücke Nr. 6, Brotbänkendor.    Fernruf 3361. Gegründet 1841.</p> <p><b>Shampoo Lavarel</b>  <b>verbessertes</b></p> <p><b>Haarbadesalz</b></p> <p>verlangen Sie es im nächsten einschlägigen Geschäft.    Preis nur G 0.20.</p>	<p><b>BETT FEDERN</b>    Daunen, fert. Betten, Bezüge, Inletts, Laken empfiehlt    in anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen    ALEXANDER BARLASCH, Fischmarkt 35</p> <p>Aufträge zur Neuauflage    sowie Modernisierung sämtlicher Damengarderoben    zu sehr soliden Preisen nimmt entgegen Schneider-    meisterin PIKOWSKA, Laega Tor 10/11, links</p> <p>täglich <b>Moderne Plissees</b>. Sauber!    KURBELSTICKEREI, HOHLAUM    SCH. J. TZE, Heilige-Geist-Gasse 69, am Wasser</p>

Nach Ihren Einkäufen erholen Sie sich bei einer Portion Kaffee in dem beliebten **Kaffee Birk** Postgasse 3/4 erstkl. Gebäck kaltes Büfett

**Gewerkschaftliches u. Soziales**

**Schiedspruch für das Baugewerbe in Pommern.**

Bei den Nachverhandlungen vor dem zentralen Schiedsgericht für das Baugewerbe am 10. Oktober wurde u. a. ein Schiedsgericht für Pommern gewählt. In Pommern ist der Tarifbruch der Unternehmer an der Tagesordnung. Das zentrale Schiedsgericht entschied für die strittigen Lohngruppen I und II sei durch die Schiedsprüche vom 1. und 15. Juli 1926 an dem vor dem 1. Juli bestehenden tariflichen Verhältnis nichts geändert. Damit war der Tarifbruch der Unternehmer schwarz auf weiß besiegelt. Die früher für Pommern festgesetzten Löhne bestehen nach wie vor zu Recht. Die vom Baugewerksbund zahlreich eingeleiteten Klagen gegen die tarifbrüchigen Unternehmer müssen nunmehr zugunsten der Bauarbeiter entschieden werden.

**Aus der argentinischen Arbeiterbewegung.** Die Sozialistische Partei Argentiniens, die der Sozialistischen Arbeiter-Internationale angeschlossen ist, hat neuerlich einen schönen Sieg zu verzeichnen. Bei den Gemeinderatswahlen in der Stadt General Mico in der Provinz La Pampa eroberte sie alle Mandate. Damit stehen nunmehr fünf Städte Argentiniens unter sozialistischer Verwaltung. Es ist interessant, festzustellen, daß es hauptsächlich neugegründete Städte sind, in denen die Pioniere der Zivilisation die Leitung der Gemeindeangelegenheiten, die

für sie wesentlich ist als die politische Staatsverwaltung, in die Hände der Sozialdemokratie legen.

**Anschwellen der Arbeitslosenziffer in Ostpreußen.**

Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden hielt sich in der letzten Woche mit rund 21.700 etwa auf dem Stande der Vorwoche. Die Anforderungen von Arbeitskräften für die Hafndruckern wurden auch in den meisten ländlichen Bezirken durch Entlassungen bei Unternehmungen des Tiefbaugewerbes, bei der Reichsbahn, im Ziegeleigewerbe usw. überwiegend ausgeglichen, so daß die Arbeitsmarktlage im ganzen unverändert blieb. Die Kartoffelernte steht in verschiedenen Bezirken bereits vor dem Abschluß; mit einem baldigen Anschwellen der Arbeitslosenziffer muß daher gerechnet werden.

**Kampfanzeige der preussischen Mietererschaft.** Ende dieser Woche treten in Berlin die Vertreter sämtlicher preussischer Provinzial- und Landesverbände des Bundes Deutscher Mietervereine zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um zu der von dem Volkswohlfahrtsminister Dirzfelder geforderten Erhöhung der Miete auf 120 Prozent der Friedensmiete Stellung zu nehmen.

**Gewerkschaftseinheit in der Tischschlosserei.** Der deutsche und der tschechische Gewerkschaftsbund sind über- eingekommen, eine gemeinsame Landeszentrale zu errichten, die mit ihrer Tätigkeit am 1. Januar 1927 beginnen wird.

**Versammlungs-Anzeiger**

Freie Turnerschaft Danzig. Am Freitag, den 15. Oktober, abends 7 Uhr, findet im Heim Bischofsberg die Monatsversammlung statt. Alle Mitglieder haben die Pflicht, zu erscheinen.

Arbeiter-Turn- und Sportverband e. V. Der Bezirksrat findet am 17. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr, im Rathaus bei Reumann statt. Der letzte Termin für Einreichung von Anträgen ist der 7. Oktober, für die Bezirksfragebogen der 8. Oktober.

Arbeiter-Samariter-Bund. Freitag, den 15. Oktober, 7 Uhr abends, Mitgliederversammlung im Messehaus F, Wallgasse. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Wasserstandsnotizen vom 14. Oktober 1926.

Strom-Weichsel	13. 10. 12. 10.	Braubenz	..	+ 1,26	+ 1,26		
Arahan	..	- 2,25	- 2,22	Kurzbrock	..	+ 1,56	+ 1,58
	13. 10. 12. 10.			Montanerspige	..	+ 0,48	+ 0,88
Zawichost	..	+ 1,01	+ 0,96	Dinkel	..	+ 0,78	+ 0,84
	13. 10. 12. 10.			Dirschau	..	+ 0,52	+ 0,60
Warschau	..	+ 1,16	+ 1,16	Einlage	..	+ 2,44	+ 2,24
	14. 10. 13. 10.			Schiewenhorst	..	+ 2,68	+ 2,50
Plod	..	+ 0,93	+ 0,99	Rogat-Wasserf.	..		
	14. 10. 13. 10.			Schönan O. P.	..	+ 6,66	+ 6,64
Thorn	..	+ 0,60	+ 1,00	Galgenberg O. P.	..	+ 4,61	+ 4,62
Jordon	..	+ 1,04	+ 1,08	Neuhorsterbusch	..	+ 1,86	+ 1,86
Culm	..	+ 0,89	+ 0,88	Unwachs	..	+ .	+ .

**Öffentliche Versteigerung**

**Danzig, Fleischergasse Nr. 7.**

Freitag, den 15. Oktober 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage gute Möbel, als:

- 1 Sofa mit Umbau, 2 Sessel, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Sesseltisch, 1 Bertho, 1 Sportwagen, 1 Samowar, 1 Seifbox, Kleider

weissliegend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher daselbst zu besichtigen.

**Frau Auguste Sellke,**

bedingte Auktionatorin und Sachverständige in Danzig, Kohlenmarkt 14-16, Fernruf 1986.

**Für 2.40 G**

monatlich steht Ihnen als 30-jährigem ein Sterbegeld von

**1000 Gulden**

zu **Mr Arzt- und Begräbniskosten** und als

**Notgeld** für die ersten schweren Zeiten, die im Todesfalle immer folgen wenn Sie sich aufnehmen lassen bei der

**Lebensversicherungsanstalt Westpreußen**

Danzig, Reitbahn Nr. 2

Die Beiträge werden monatlich kostenlos aus der Wohnung abgeholt

**Wein und Likör**

**nur bei Scheer**

Junkergasse 1a, an der Markthalle

**Patent- u. Auflage-Matratzen**

in allen Größen, in bekannter Güte billigst **Walter Schmidt** Mühlentorstraße 12 u. B. Danzig 2

**Herrenzimmer Schlafzimmer Speisezimmer Einzelmöbel**

in bester Verarbeitung zu billigen Einführungs-Preisen u. günstigst Zahlungsbedingungen. Besichtigen Sie bitte meine

**Möbel-Ausstellung**

**Erich Dawitzki Möbel-Magazin** 2047 aus Labiengasse Nr. 1-2 aus (vorm. J. Sommerfeld)

Telephon Nr. 1952 Telephon Nr. 1952

Vor Einkauf hören Sie erst meine Preise

**Grundstück irgendeiner Gegend**

kaufen oder verkaufen will, der wende sich an die

Agentin **E. Gaidowksi, Danzig,** Buchenbühlcher Graben 28. 2026 Telephon 7835.

**Achtung! Such! Achtung!**

Ich habe, um das 2-jährige, schwarze mit Weissenhaar, große, schwarze, kurze u. kleine, schwarze, 2 Jahre, in bester Form, lange Zeit, Suche was im Stadtzentrum

gehörige 1-jährige, schwarze mit heller Spitze in gutem Zustande. Preis u. B. 1000 u. B. 2. 1000

**Stauend billige Preise!**

**Spielwaren in großer Auswahl**

- Herren-Gummi-Mäntel . . . . . 16.20
- Turnschuhe . . . . . von 1.80 an
- Herren-Unterhosen, Gr. 3, Pelztrikot . 2.60
- Herren-Unterhemden, Gr. 3, Pelztrikot 4.15
- Herren-Windjacken . . . . . 14.85
- Herren-Lederjacken . 75.00
- Herren-Winter-Ulster, Resiposten . . 34.20
- Herren-Strickjacken . . . . . 15.30
- Damen-Strickjacken . . . . . 17.55
- Damen-Lodenmäntel . . . . . 43.20
- Damen-Schlüpfer . . . . . 1.10
- Damen-Strümpfe . . . . . 0.90
- Kinder-Strümpfe, Wolle . . . . . 2.00
- Kinder-Schlüpfer . . . . . 0.70
- Damen-Gummi-Mäntel . . . . . 21.60
- Arzte-Mäntel . . . . . 14.40
- Maler-Kittel . . . . . 10.15

**Origin. Kieler Konfektion** | **Hüte, Mützen, Stöcke**  
**Sämtliche Spezialartikel** | **Herrn-Konfektion**  
**Herrn-Notizen** | **Berufsbleidung**  
**Unterwäsche** | **Autosport usw.**  
**Kinder-Konfektion** | **Herrn-Massschneiderei**

**Spaethaus**

**Carl Kabe**

Danzig: Langgasse 52, Beutlberg, 11-14 / Zoppot: Seestr. 48

**Verkauf**

in der Stadt und auf dem Land

**billigst bekannt**

- Anzüge** . . 10.50 u. h.
- Winterjoppe** 9.50 u. h.
- Wintermantel** 13.50 u. h.
- für Damen und Herren
- Kleider** . . . 3.95 u. h.
- Hosen** . . . 1.95 u. h.

**Kaufhaus Zydower**

Schmiedegasse 23/24  
Vorzüge dieses Hauses enthält 10 Proz. Rabatt.

**Molkerei G. Kirsstein**

**Ohra** 3453  
Prima Gutsmilch 28 Pfennig  
frei Haus für Danzig u. Ohra  
**Sonder-Angebot für Käse**  
nur heute  
**Fettkäse 60 Pfennig**

**Leder**

gut und billig kaufen Sie nur in d. Lederhandlung **Filbermatt, Sandbergstr. 38** Danzig  
Kursivdruck  
Angebot: **Reisenschuhe**

**Möbel**

billig im Möbelhaus H. Henschel, Altstadt, Graben 35.

**Rnideier**

sehr billig. **Herrn-Johannstraße 59**

**Kleider**

Danz. Fabrikat, verkauft H. Garmisch, Egl., Eichenweg 13, Egl., Eichenweg 23, Hof.

**Reinigungsapparat**

billig zu verkaufen **Herrn-Kalbe** 5. Kaufmann Beckmann.

**Zwei alte Sofas,**

billig abgegeben **Herrn-Feigen** 6a.

**Bendemann**

88 Stück, für 50 u. zu verkaufen **Sandbergstr. 38, 1. Hof, 3.**

**Goldplättchen**

für 15 G. zu verkaufen **Dachbergstr. 1, Laden.**

**Herrn-Anzüge**

**Herrn-Mäntel**

**Joppen, Hosen**

**spotbillig**

Da kein Laden, keine Unkosten Sie stauen über die billigen Preise **Adebar-gasse 1, part. rechts.**

**Großer Tisch**

und Sportwagen verkauft billig **Herrmann, Kohlengasse 8, 3.**

**Rauwienigel**

zu verkaufen, od. gegen ein. Suchen zu verkaufen **Herrn-Gasse 66, 3.**

**Kauf**

Suche zu kaufen: Damen- und Herrenkleidung, schlie sofort Gehl. **Sandbergstr. 2, 1. Hof.**

**Schiff**

Sehr. Möbel, Betten und Federbetten **Kauf billig, Sandbergstr. 38, 1. Hof.**

**Bücher**

gut erh. mögl. Bücher, 100 u. 100, zu kaufen **Sandbergstr. 38**

**Stellenangebote**

**Schreibgehilfe**  
Dübelopfähneider, Drucker, wird eingestellt **Schwarz, Breitengasse 38.**

**Mädchen**  
auf seine Herren-Modellarbeit sofort gesucht. **Ang. u. 521 a. d. Exp. d. „S.“**

**Lehrfräulein**  
und tüchtige Verkäuferin für Fleischerlei gesucht **Hilfsbrandt, Breitengasse 14.**

**Stellengefühe**

Schulentlass., kräft. Junge sucht Stelle **als Lauf- resp. Arbeits-helfer, Ziemann, Labesweg 8, pt. 1.**

**Mädchen vom Lande sucht Stellung**  
in ländlicher Wirtschaft für Haus u. Feldarbeit. **Anfrage an Selma Wiebe, Zopp., Brombeertalweg 33**

**Junge Frau bittet um Gerberoberteile**  
oder and. Beschäftigung. **Ang. u. 8097 a. d. Exp.**

**Suche für meine Tochter,** 15 J., alt, bereits in Stellung gewesen, Stelle in Klein. Haushalt od. bei 1-2 Kindern. **Ang. u. 8104 a. d. Exp. d. „S.“**

**Schneiderin**

empfiehlt sich **Sandbergstr. 40, 2. Hof.**

**Tüchtige Stenotypistin** mit gut. engl. Sprachkenntnissen, sucht per sofort. **Stellung. Ang. u. 8105 a. d. Exp. d. „S.“**

**Saubere Anwartschaft sucht Stellung**  
für die Vormittagsstunden. **Ang. u. 8073 a. d. Exp.**

**Junge Frau sucht Beschäftigung,** für die Morgenstunden in Büro oder Laden. **Ang. u. 8057 a. d. Exp.**

**Zu vermieten**

3 gut möblierte Zimmer Küchenbenutz., Bad, Tel., vom 1. 11. zu vermieten **Egl., Hauptstr. 139, 3. Hof.**

**Möbliertes Zimmer** ab sofort zu vermieten. **Egl., Heiligenbr. Weg 46 pt. 1.**

**Möbliertes Zimmer** ab sofort zu vermieten **Egl., Hochschulweg 8, pt. 1.**

**Möbliertes Zimmer** ab sofort zu vermieten **Egl., Hochschulweg 6, pt. 1.**

**Gut möbliertes Zimmer** zu vermieten. **Langfuhr, Dennerdorf, Weg 5, 2, 1.**

**Gr. sonnig. Vorderzimmer,** u. klein. Zimmer zu verm. **Eichenweg 1, 2, Hof.**

**Möbliertes Zimmer,** evtl. auch leer an berufst. Dame od. altst. Ehepaar mit Küchenanteil zu verm. **bei Zimmermann, Langf., Labesweg 10.**

**Separates, möbliertes Vorderzimmer** an 1 o. 2 berufst. Leute od. jung. Ehepaar mit Küchenbenutz. zu vermieten. **Rittergasse 6, 2, rechts.**

**Schlafstelle** 2 Betten, auch nachweise frei **u. E. Hundegasse 90, 3.**

**Kleiner Laden** zu vermieten. **Ang. u. 8110 a. d. Exp.**

**Trodene, helle Lager- u. Werkstatträume** Hufarengasse 11 zu vermieten. (34 292)

**Pferdeställe** zu vermieten. (34 296) **Seifenhaus Markt, Labesweg 9.**

**Zu mieten gesucht**

Suche zur Wäscherei, möglichst nur Langgarten mit Preis. **Ang. u. 8107 a. d. Exp. d. „S.“**

**Polnischer Kurjus,**

für Anfänger u. Fortgeschrittene 6 G monatlich (1 Gruppe 1-6 Pers.), dipl. Lehrerin **Just, Paradiesgasse 32a, 2 Tr., 5-7 Uhr.**

**Engl. Unterricht**

u. Konv. erteilt gründl. u. billig. **Ang. u. 8108 a. d. Exp. d. „S.“**

**Uhr**

defekt in Danzig, geht man zur Tischergasse 27 **Siebenbrunnswanzig, 27**

**1a Jazz- und Konzertkapelle** frei ab 1. 11. **Ang. u. 8102 a. d. Exp. d. „S.“**

**Damen Schneiderin,** perfekt, modern arbeitend empfiehlt sich in u. außer dem Hause, maß. Preise. **H. Fußhüll, Schild 7a, part.**

**Damen- und Kinderhüte** sowie Lampenschirme, Leppchen werden sauber u. billig angefertigt **H. Speiser, Paradiesgasse 35.**

**Wäsche** wird gewaschen u. geplätt. **Hafelwerk 10, part.**

**Wäsche** jeder Art wird saub. gewaschen u. geplättet zu billig. Tagespreisen. **Ang. u. 8106 a. d. Exp. d. „S.“**

**Damen- und Kinderkleider** werden sauber u. billig angefertigt. **Schild, Oberstr. 46, 2 Tr., links, Damm.**

**Damen- und Kindergerode** wird billig u. saub. angef. **H. Konradt, Paradiesgasse 6a, 2.**

**Suche dauernden Pieferant für Gänge** **Saba, Melberggasse 15.**

**Kind**

wird in liebevoller Pflege genommen (34 307) **Dienstadt 7, 1 Tr.**

Chodowiecki-Gedenktafel.

Der Senat beantragt bei der Stadtbürgerchaft auszusprechen, daß eine Gedenktafel aus Sandstein zu Ehren Chodowieckis am Hause Heilige-Geist-Gasse 54 angebracht wird.

Ster wurde Daniel Chodowiecki am 16. Oktober 1728 geboren.

Gegen das Musizieren von Beamten.

Eine Eingabe des Musikerbundes an den Volkstag.

Der Musikerbund der Freien Stadt Danzig hat sich mit einer Eingabe an den Volkstag gewandt, die sich gegen die vom Senat herausgegebenen neuen Richtlinien für das Musizieren von Beamten und Angestellten...

In einer beigefügten Anlage wird dokumentiert, in welchem großen Umfange die Beamtenkapellen tätig sind. Die bisherigen früheren Richtlinien entsprachen wohl nicht den Wünschen der geschäftigen Musiker...

Ein generelles Spielverbot für alle Beamten ist unbedingt notwendig. Abwegig ist die Behauptung, daß eine ausreichende Musikerfähigkeit nicht gewährleistet sei, wenn den Beamten das Musizieren verboten würde.

Es wird in der Eingabe noch darauf hingewiesen, daß nach einem Beschluß des Senats die Beamtenkapellen bei politischen Veranstaltungen nur nach Genehmigung des Senats mitwirken dürfen.

Goll und Haben.

Ein Konkursnachspiel.

Vor der Strafkammer stand der frühere Inhaber eines großen Weingeschäfts, der als wohlhabender Mann galt und sich auch dafür hielt. Plötzlich war er in wirtschaftlichen Schwierigkeiten und mußte den Konkurs anmelden.

Der Konkursverwalter stellte nun fest, daß die Bücher nicht ordnungsmäßig geführt waren und daß der Geschäftsinhaber auch einen großen Aufwand getrieben hat.

Die eingehende Verhandlung endigte dahin, daß das Gericht es nicht für erwiesen erachtete, daß der Aufwand ein übermäßiger war. Eine Reihe von Momenten sprach wohl dafür, aber das Gericht ging auf und der Angeklagte konnte glauben, daß er noch solchen Aufwand treiben konnte.

und der Angeklagte sei dafür verantwortlich. Wegen Konkursvergehens wurde auf 6 Wochen Gefängnis erkannt. Die Strafe ist aber durch eine Untersuchungshaft verbüßt, die der Angeklagte bereits früher erlitten hat.

Ueberfall auf der Landstraße.

Bei der zweiten Verhandlung am gestrigen Tage, die erst in den späten Nachmittagsstunden begann, handelte es sich um einen gemeinlich begangenen schweren Raub, dessen sich der noch nicht 18 Jahre alte Meller Otto K. und der 23 Jahre alte Meller R. B., beide ohne festen Wohnsitz, zu verantworten hatten.

Am 12. Juli, zwischen 8 und 9 Uhr vormittags, begab sich der Landarbeiter W. auf dem Weichselbamm von Barenitz nach Plessau zur ärztlichen Behandlung, als ihm die beiden Angeklagten auf Fahrrädern begegneten, die sich auf der Suche nach Arbeit befanden und nach Palschau wollten.

Die Geschworenen liehen dem Beschreben eine sehr milde Beurteilung widerfahren und sprachen unter Verneinung aller auf einen Raubüberfall bezüglichen Fragen die Angeklagten nur des versuchten Diebstahls schuldig. K. außerdem wegen einfacher Körperverletzung.

Der Gerichtshof verurteilte K. unter Berücksichtigung seiner Jugend zu zwei Monaten und einer Woche Gefängnis, im ganzen und B., als das treibende Element bei der Angelegenheit zu fünf Monaten Gefängnis. Da sie die Tat jedoch mehr aus Leidenschaft, als aus verbrecherischer Neigung begangen haben, so wurde ihnen Strafaussetzung auf die Dauer von drei Jahren gewährt, falls sie sich während dieser Zeit nichts Neues zuschulden kommen lassen.

Sittlichkeitsverbrechen.

Die zweite Verhandlung am Dienstag betraf den taubstummen Schuhmacher Franz G. aus Dirschau, der sich wegen eines versuchten Sittlichkeitsverbrechens vor den Geschworenen zu verantworten hatte.

Die erste Verhandlung am gestrigen Tage richtete sich gegen die Arbeiterfrau M. K. aus Danzig wegen Vergehens gegen den § 218 des StGB. Auch diese Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Abänderung der Lustbarkeitssteuer.

Die Stadtbürgerchaft, die voraussichtlich am Dienstag nächster Woche zusammentritt, wird sich auch u. a. mit der Abänderung der Lustbarkeitssteuer zu beschäftigen haben.

Um den rechtzeitigen Eingang der Kartensteuer zu erzielen, sollen in die Lustbarkeitssteuerordnung folgende Bestimmungen eingeschaltet werden:

Wird ein Eintrittsgeld erhoben, so müssen an die Besucher der Veranstaltung Eintrittskarten ausgegeben werden. Der Veranstalter ist verpflichtet, sämtliche Eintrittskarten vor dem Verkauf bei der Steuerbehörde gegen Entrichtung der darauf entfallenden Kartensteuer abzustempeln zu lassen.

Innerhalb einer Woche nach der Veranstaltung hat der Veranstalter die nicht verkauften Eintrittskarten der Steuerbehörde zurückzuliefern, die den doppel gezahlten Betrag erstatet.

Als Entgelt gilt der Eintrittspreis ohne Hinzurechnung der Lustbarkeitssteuer. Die Kartensteuer ist neben dem vom Veranstalter erhobenen Eintrittsgeld gesondert in Rechnung zu stellen.

Weitere Arbeiten auf dem Rieselfeld.

Zur Schaffung günstiger Vorflutverhältnisse für den südlichen Teil des Rieselfeldes Heubude wurde im März d. J. mit den Arbeiten zum Ausbau eines längs des Hauptausleitungskanals geführten Vorflutentwässerungskanals begonnen.

Im jetzigen unfertigen Zustande bildet die Anlage eher eine Verschlechterung als eine Verbesserung der Entwässerungsverhältnisse des südlichen Rieselfeldes. Es ist daher dringend erforderlich, die Arbeiten noch vor Beginn der ungünstigen Jahreszeit zum Abschluß zu bringen.

Die Arbeiten sind als Notstandsarbeiten zur Beschäftigung von Erwerbslosen gedacht. Erforderlich sind etwa 21000 Gulden, die von der Stadtbürgerchaft bewilligt werden müssen.

3000 Jahre hebräische Sprache. Ueber dieses Thema sprach gestern Universitätsprofessor Dr. Felix Perles, Königsberg, vor einem zahlreichen Auditorium in der Aula des Städt. Gymnasiums. In kurzen prägnanten Zügen zeichnete der Referent das Entwicklungsbild der hebräischen Sprache seit ihren Ursprüngen, die älter selbst als die älteste Bibel sei.



Kammermusik-Abend.

Zwischen 8 und 9 Uhr spielte das Prins-Quartett vor dem Danziger Mikrophon kammermusikalische Werke. Man hörte zwei Sätze aus dem beliebten Quartett op. 96 von Dvorak, das allegro ma non troppo, das ein hübsches Thema von typisch böhmischer Färbung abwandelt, und das ziemlich düsterrig Lento.

Drag-Programm am Donnerstag.

4-6 nachm.: Aus Oper und Konzert. Mitwirkende: Konzertfängerin Martha v. d. Vinn, Opernsänger Horst Preisler, Rundfunkorchester. 1. Ouvertüre zu „König Stefan“, v. Beethoven. 2. „Soubrette de Bayreuth“, Fantasie von Lorena. 3. „Zwei Jigunenlieder“, von Brahms. 4. „Spanische Fantasie“, von Ballo.

Kleinkunst im Reichshof-Palast.

Wie im vorigen Winter, so läßt auch dieses Jahr der Reichshofpalast auf das Danziger Publikum eine starke Anziehungskraft aus und, wie immer, bildet er auch jetzt wieder einen der beliebtesten Aufenthaltsorte für die Freunde der Kleinkunst.

Die künstlerische Leitung liegt in den Händen von Victor Ritter, der als Konzeptionschef versteht, die Hörer durch feiner geschickten Witz in Bann zu ziehen. Im Laufe des Abends hat er ferner mehrmals Gelegenheit, seine Fähigkeiten als Humorist zu zeigen.

Die Ringkämpfe in der Messehalle.

Auch die gestrigen Entscheidungskämpfe fanden bei den zahlreichsten Besuchern großes Interesse. Der große Prohaska hatte in Kawan seinen Mann gefunden. Der Tidische mußte nach einer Gesamtheit von 1 Stunde 12 Minuten eine einwandfreie Niederlage einstecken.

Das Programm für heute Abend: Pineki-Prohaska, Stecker-Kunz, Kawan-Kornob. Neu eingetroffen ist der deutsche Herkules Koshoff, der erstmalig gegen den Neeger Thomson kämpfen wird. Von heute ab alle Kämpfe bis zur Entscheidung.

Ein Postfilm im Stadtkino. Auf Veranlassung der Postverwaltung bringt das Stadtkino am Hauptplatz am nächsten Sonntag, den 17. Oktober, den Film „Hinter den Kulissen der Reichspost“.

Matthaus-Lichtspiele. „Der Hochverrat von Panama“ stellt eine spannende Spionageaffäre dar, die auch die ungeheure Wichtigkeit dieser Verbindungsstraße für die Vereinigten Staaten demonstrieren soll.

Ohra. Einen Märchenabend veranstaltet der sozialistische Kinderbund am Sonntag, dem 17. Oktober, abends 7 Uhr, in der Sporthalle. Puppenspiele werden die kleinen Zuschauer ganz besonders erfreuen.

Winterkledungs bei der Firma Rosenbaum. Die Firma Rosenbaum G. m. b. H., Breckstraße 126, macht vom Donnerstag, den 14. bis Montag, den 18. Oktober, ein Angebot in Sport- und Gehpelzen, sowie Anzügen und Mänteln zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Gestern verschied plötzlich infolge eines Unglücksfalles der Dreher

# Erich Döring

Er war uns jederzeit ein liebevoller Kollege. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten

Danzig, den 14. Oktober 1926

Die Kollegen  
der Maschinenbau-Werkstatt  
der Danziger Werft

34351

## Stadtheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.

Seute, Donnerstag, 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie III. Zum 4. Male.

### Der Freischütz

Romantische Oper in drei Akten von Friedrich Kind.  
Musik von Carl Maria von Weber.  
In Szene gesetzt von Dr. Walther Volbach.  
Musikalische Leitung: Operndirektor Cornelius Kun.  
Bühnenbild: Betriebsinspektor Eduard Beck.  
Inspektion: Paul Bieda.

Personen wie bekannt. Ende 10 1/2 Uhr.  
Freitag, den 15. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie IV. Zum 1. Male. „Das Grabmal des unbekanntem Soldaten“. Tragödie in drei Akten von Paul Raynal.  
Sonnabend, 16. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:  
Vorstellung für die Freie Volksbühne (Geschlossene Vorstellung), Opernserie I.



Nur 4 Tage:

Ein Angebot, von dem man spricht!

Urteilen Sie selbst!

### Sport-Pelze

Serie I . . . 145<sup>00</sup>  
Serie II . . . 175<sup>00</sup>

- Cord- und Manchester-Anzüge . . . . . 48<sup>00</sup>
- Gabardin- und Sport-Anzüge . . . . . 58<sup>00</sup>
- Leder-Jacken, schwarz . . . . . 68<sup>00</sup>
- Rock- und schwarze Paletots . . . . . 68<sup>00</sup>
- Ulster- und Schweden-Mäntel . . . . . 78<sup>00</sup>
- Flausch-Ulster in haltbaren Qualitäten . . . . . 38<sup>00</sup>

### Geh-Pelze

Serie I . . . 195<sup>00</sup>  
Serie II . . . 265<sup>00</sup>

Wir bringen nur Qualitätswaren zum Verkauf

# ROSENBAUM

G. m. b. H.

Breitgasse 126

## Künstlerspiele Danziger Hof

Ab 15. Oktober 1926, täglich 8.15 Uhr

### Resi Langer

die deutsche Yvette Gilbert  
mit dem Komponisten Dr. Stefan Meisel  
Außerdem  
das vollständig neue Oktober-Programm  
Lachen ohne Ende!  
Kein Weinzwang! Billige Preise!  
Montag, den 18. Oktober  
„KABARETT DER NAMENLOSEN“  
Anmeldungen Danziger Hof

## Messehalle, Wallgasse

Täglich Fortsetzung des großen  
Meisterringer-Wettstreits  
Heute, Donnerstag, den 14. Oktober, ringen:

- Alle Kämpfe bis zur Entscheidung  
Revanche
- Pinetzkil gegen Prohaska  
Polnischer Riese gegen Tschecho-Slowakei
  - Stekker gegen Kunst  
Der Kampf der besten Techniker a.d. Kontinent  
Ein Treffen, wie es noch nie in Danzig gesehen worden
  - Pooshoff gegen Thomson  
gen. „Der deutsche Hezkel“ gegen Negerchampion
  - Kawan gegen Kornatz  
Kanone gegen Kanone

## Café Derra

Das alte Ballhaus

Jeden Donnerstag

Großes Anrollen zum

# Kavalierball

Beginn 7 1/2 Uhr

The Kops black and white  
dance orchestra

## Kluge Hausfrauen

kaufen frisch gerösteten Kaffee weil dieser am  
ausgiebigsten ist  
aber keinen in vielen Geschäften vorrätig gepackten Kaffee

Stets frisch geröstet

Hauskaffee Familienkaffee Edelkaffee  
1/4 Pfd. 55 P. 65 P 75, 88 P und 1.- G 1.10 und 1.20 G

## Friedrich Lehwald

Tel. 1661 Häkergasse 1, an der Markthalle Tel. 1661

Kaffee-Großrösterei mit Kraftbetrieb :: Kolonialwaren, Weine und Spirituosen

## Geschäfts-Eröffnung!

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis,  
daß ich am Freitag, den 15. Oktbr. 1926,  
e n e n

### Spezial-Damen-Frisier- u. Bubi-Kopf-Pflege-Salon

Ohra, Ostbahn 4 c  
gegenüber dem Bahnhof, eröffne  
Langjährige Tätigkeit der ausführenden  
Kräfte in nur erstklassigen Geschäften  
verspricht selbst den vorwiegendsten An-  
sprüchen Rechnung zu tragen  
Indem ich um regen Zuspruch bitte, zeichne  
Hochachtungsvoll

O. PLANTZ

Damen- und Herren-Friseurmeister

**Stambul**  
die hervorragende  
4 p  
Zigarette

## Wohlschmeckende Winter- Kartoffeln

Industrie und verbesserte  
Magn. bon. eingetroffen  
und billigst ab Speicher,  
Sopfengasse 43, und frei  
Haus zu haben bei  
Gustav Dahmer,  
G. m. b. H. & Co.,  
Danzig, Tel. 1769 u. 5785

## Nähmaschinen

Kinderwagen,  
Puppenwagen,  
Fahrräder,  
Betttische  
für Kinder u. Erwachsene  
kaufen Sie am besten und  
billigsten bei  
R. Brauer,  
Faulgraben 18,  
1 Minute vom Bahnhof.  
Auch Teilzahlk. (23 951)

Großer Tisch  
für Büro oder Schneider,  
Petroleum-Apparat  
billig zu verkaufen  
Schönhaugasse 5, part.

## Verkauf

Reidhardt's  
Damenputz  
Jopengasse 21  
1. Damm 4

## Spezial

billig zu verkaufen, Saugf.,  
Hermannshofer Weg 15, 1.  
Seit drei Betten,  
Gängelwagen, Speisek.,  
Stühle mit Polster billig  
zu verkaufen Saugf.,  
Danzigstr. 130, pt.

## Schwarz

einzelnes (Stamm) (Stamm),  
Holzgelgen, Schlangentanz  
(100 G. Reparatur) für 125  
G. billig zu verkaufen.  
Aug. u. 23 a. d. Str.

## Grammophon

für 100 G. zu verkaufen  
Sege. Tel. 10/11,  
1. Aug. 2. Et., rechts.

## Beibehalt

mit Anfertigung und gut  
erhaltenes gr. Kamin.  
Or. 44, billig zu verk.,  
Fajabonshofweg 5, 2, 1/2.

## Mercedes

Schreibmaschine,  
neu, normale Größe, bil-  
lig zu verkaufen.  
Jara & Schick,  
Humboldtstr. 105, Tel. 6137.

## Modernes Sofa

gebraucht, billig zu verk.  
Jopengasse 3.

## Kipstisch

und Teppichstuhlmaschine  
zu verkaufen. Speiser,  
Parniberggasse 35, pt.

## Antiker Kleiderstanz

ant. Kommode u. Schreib-  
zeug aus Kupfer billig zu  
verk. Hoff. Markt 8, Franke

## Sehr gut erhaltener

Emalig und  
Glaswanne  
preiswert abzugeben  
Klemerstr. 9, 2.

## 2 gut erhaltene

Anzüge,  
rote Käse,  
Bekanntes zu verkaufen  
Schwarzes Meer 35, 3. r.

Tabakfabrik  
R. Schmidt Nachf.  
G. m. b. H.  
DANZIG-OLIVA  
Schefflerstr. 9, Tel. 16 Überall erhältlich Hauptverkaufsstelle:  
Carl Conrad  
DANZIG  
Altstadt Graben 106  
Tel. 1520

## Büfett,

a. Stroh, Tisch, Stühle  
zu verkaufen Saugf.,  
Humboldtstr. 13, pt. 1.

## Sing.-Nähmaschine

25 G. zu verkaufen  
Fajabonshofweg 5, 2.

## Ein kaufen günstig

Speise-, Schlaf- und  
Herrenzimmer. Ein-  
garnituren, Sofas,  
Gängelwagen  
und andere Möbel  
Heilige-Geist-Gasse 30,  
Wohlf. Polster.

## Antiquitäten, Damen-Gehörsch., Cappuccinier Kette, Gabelmesser Kette 7 Reparatur werden billig und angesetzt.

## Schides, schwarzes Seidenkleid

billig zu verkaufen  
Heilige-Geist-Gasse 8, 1. r.

## Korbmöbel

Rohwaren  
billig zu haben  
Fajabonshofweg 7.

## Spezialgewagen

billig zu verkaufen  
Schöbl, Neue Sorge 12,  
Schöbl.

## Spiegelblank



mit  
**Webin**

Wieder billiges Fleisch eingetroffen!  
Wohlf. Zentral-Verkaufsstelle  
besucht alle Tage  
Danzigstr. 130, pt. 1.  
Schwarzefleisch, Schweinefleisch, Sebers, Saugen  
Saterengasse 6, Eingang, Breitgasse u. Heilige-Geist-Gasse

Wohnungen aller Art in jeder  
etage, vermietet, tauscht  
jeder schnell und bequem durch die  
Wohnungs-Börse  
jetzt Heilige-Geist-Gasse 190 Fernr. 7837